

am Kilimandscharo. Die Kolonialabteilung war mit dieser Angelegenheit bereits auf Grund von Berichten des Gouvernements von Ostafrika amtlich befasst. Geheimrat Hellwig sagte dem Leutnant v. Bronsart, er betrachte es als dessen dienstliche Pflicht, seine Wahrnehmungen zur Kenntnis der vorgelegten Behörde zu bringen. Herr v. Bronsart lehnte dies indes als ehemaliger Untergebener von Dr. Peters ab und bat, seine Mitteilungen als ganz private und vertrauliche zu behandeln.

Keine Bismarck-Ehrung in Berlin. Der Magistrat von Berlin beantragte, 3000 Mark als städtischen Beitrag für eine „Bismarck-Warte“ zu bewilligen, welche am Müggelsee aus privaten Mitteln für 80 000 Mark gebaut wird. Die Stadtverordneten-Versammlung hat am Donnerstag diese Forderung mit einer Mehrheit, in der natürlich unsere Genossen ausschlaggebend waren, abgelehnt.

Von wem stammt der Kaiser ab? Nach Mitteilungen des „Tag“ äußerte sich Wilhelm 2. am Donnerstag nach einem Vortrag des Professor Ehrhardi in einer „Vereinigung zur Erhaltung deutscher Väter“ über seine Herkunft. Darauf äußerte Dr. Siepphan Kefule von Szabonitz, daß er jetzt mit einer Arbeit beschäftigt sei, in der die Abstammung der Hohenzollern von Karl dem Großen durch zahlreiche Beispiele dargestellt würde. Hierauf meinte der Monarch, in früheren Zeiten seien die meisten Fürstengeschlechter durch Ehen miteinander verzweigt worden, und es soll ja auch keinem Zweifel unterliegen, daß wir von der heiligen Elisabeth und der heiligen Hedwig ebenfalls abstammen.

Wie ein Geschichtsforscher „an Beispielen“ die Herkunft eines Monarchen beweisen will, ist uns nicht recht klar. Herr Kefule von Szabonitz erinnert etwas an jene Römer, welche den Kaiser Augustus und Caligula nachjagten, daß sie von den Göttern abstammen.

Der Polizeiminister und Frau Rappaport. Herr von Hammerstein hielt es für angebracht, die durch polizeiliche Mißgriffe arg mitgenommene Frau Rappaport aus dem sicheren Versteck einer Landtags-Sitzung öffentlich bloßzustellen. Der Verteidiger der Dame, Dr. Levy, wird, wie das „Berl. Tagebl.“ aus Hamburg meldet, am Montag dem Minister von Hammerstein die Akten im Fall Rappaport vorlegen, um die Ausführungen des Ministers, welche auf dem Bericht der Altonaer Polizei beruhen, als völlig unrichtig zu erweisen.

Die verfolgte Prinzessin. Aus Genf wird vom 6. Februar gemeldet: Die Reichskämmerer der Kronprinzessin von Sachsen teilen der Presse folgendes mit: Giron hat heute Abend Genf mit dem Portier Schredler verlassen, um sich zu seiner Familie nach Brüssel zu begeben, wo er morgen nachmittag ankommen und wo er sich niederlassen wird. Giron hat alle Beziehungen zur Kronprinzessin aufgegeben, um ihr die Wiederannäherung des Verkehrs mit ihren Kindern zu ermöglichen.

Der Rhein. Kur. teilt mit, die Kronprinzessin habe die Verständigung erhalten, daß ohne Heimatspapiere ihr Frankreich, Italien, die Schweiz, sowie alle andern Länder verschlossen sind. Eine beschleunigte Auswanderung werde durch die Vorsichtsmaßregeln der kaiserlichen Regierung wegen des zu erwartenden Landes ebenfalls verhindert werden. Aus diesem Grunde habe die Kronprinzessin die Großherzogin von Toscana, ihre Mutter, flehentlich um Vermittlung gebeten.

Der rechtskundigen Kronprinzessin konnten irgend welche unbekanntes Wichte weisen, daß ihr alle Länder verschlossen sind. Denn wirklich eine neue heilige Allianz sich zum Zweck der Bekämpfung einer freiheitsdürstenden Frau gefunden hätte, so wäre ihr das Asylrecht in der Schweiz und England sowie in Amerika nicht sicher gewesen. Aus Deutschland hätte man sie wie ausreisen können, und die Gelegenheit, ihre Kinder zu sehen, hätte sie bei einiger Energie wohl auch gefunden.

Die Gräfin Hafffeld glaubt, als sie die Schranken ihrer Kiste zu durchbrechen gezwungen war, einen Saffale, der ihre Gegner zertrümmerte. Aber trübsalig, Herr Giron scheint kein Saffale zu sein.

v. Freiämlichkeits in der Silber-Steuerabteilung. Die Stadtverordneten-Versammlung von Berlin (Sachsen) hat einen Antrag des Abgeordneten v. Freiämlichkeits, die Silber-Steuerabteilung der Reichsfinanzverwaltung in die Reichsfinanzverwaltung zu übernehmen, abgelehnt. Der Antragsteller hat sich in der Sitzung vom 19. d. M. gegen die Entscheidung der Versammlung ausgesprochen, indem er die Silber-Steuerabteilung als eine der wichtigsten Abteilungen der Reichsfinanzverwaltung bezeichnete. Er meinte, die Silber-Steuerabteilung solle nicht in die Reichsfinanzverwaltung, sondern in die Reichsfinanzverwaltung übergehen. Die Silber-Steuerabteilung solle nicht in die Reichsfinanzverwaltung, sondern in die Reichsfinanzverwaltung übergehen.

Der Magistrat beantragte den Beschluß, vom 19. d. M. in Folge dessen, daß er das Recht habe, in jeder Angelegenheit, die den öffentlichen Frieden betreffen, die Befugnisse der Staatsanwaltschaft auszuüben. Der Magistrat beantragte den Beschluß, vom 19. d. M. in Folge dessen, daß er das Recht habe, in jeder Angelegenheit, die den öffentlichen Frieden betreffen, die Befugnisse der Staatsanwaltschaft auszuüben.

Frankreich.

Die Bedeutung von vier kaiserlichen Erbkaisern
Nach dem Bericht von Lyon beträgt die Zahl der Kaiserlichen Erbkaisern vier. Die Bedeutung von vier kaiserlichen Erbkaisern beträgt die Zahl der Kaiserlichen Erbkaisern vier. Die Bedeutung von vier kaiserlichen Erbkaisern beträgt die Zahl der Kaiserlichen Erbkaisern vier.

Italien.

Die italienischen Soldaten.
Die italienischen Soldaten sind in der Schlacht von Adowa gescheitert. Die italienischen Soldaten sind in der Schlacht von Adowa gescheitert. Die italienischen Soldaten sind in der Schlacht von Adowa gescheitert.

Übertragung an die Generaldirektion der Zölle im Finanzministerium übergegangen, von der aus dann erst die Prüfung durch das Handelsministerium erfolgt. Eine Veröffentlichung des Tariffs ist vorläufig in keiner Weise beabsichtigt, doch erfahren wir von privater Seite, daß man den Vorteil sehr ausgenutzt hat, der seiner Komplikation dadurch erwuchs, daß man alle andern Generaltarife schon fertig vor sich hatte. Er ist daher nicht arm an Retorsionszöllen, d. h. an Kampfzöllen gegen Deutschland und Deutschlands Egypt.

Belgien.

Bandenrenten
Der im September v. J. ein Aktentag gegen den liberalen Deputierten Carton de Wiart ausgeführt hatte, wurde vom Brüsseler Schwurgericht zu 10 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

England.

Die englische Politik gegenüber Irland
Scheint in etwas freundlichere Bahnen einzulenken zu sollen. In den meisten Distrikten ist das Ausnahmegericht aufgehoben; ferner sind verschiedene irische Politik, welche zu längeren Gefängnisstrafen verurteilt waren, in Freiheit gesetzt worden. Unter diesen befindet sich William Redmond.

Kleine politische Nachrichten. Bei der Landtags-Verjagung in Danzig am Freitag stimmten von 439 wahlberechtigten Wählern 438 für Reichskammalt Kersch (Frei. So.), drei für Hauptmann Schramm-Bronsch (soz.). Kersch ist danach gewählt. Die Regierung in Rio de Janeiro trifft Vorbereitungen, um das zwischen Brasilien und Bolivien kritische Gebiet von Ure e mitständlich zu besetzen. — Edward der Duke von England ist wieder gesund. — In ungarischen Abgeordnetenhause kam es am Freitag zu einem heftigen Konflikt zwischen dem Minister v. Szegedy und dem Abgeordneten Ugron. Der Abgeordnete nannte den Minister ein „altes Weib.“ — Die französische Kammer hat alle Kapitel des Wahrungsbudgets angenommen. — Präsident Krüger liegt in Mentone im Sterben.

Gewerkschaftsbewegung.

2500 Metallarbeiter sollen am heutigen Sonnabend angezeigert werden von der Direktion der Schiffs- und Maschinenbauwerke „Bremer Vulkan“ in Vegesack, wenn die über die Werk verhängte Sperre nicht bis dahin aufgehoben ist.

Schneider. In Wien kann der Streik der Konfektions- Schneider jetzt in der Hauptsache als beendet angesehen werden. Bei den Engros-Konfektionsären ist die Arbeit bereits am Dienstag in ziemlich in vollem Umfang wieder aufgenommen worden. Von den Detail-Konfektionsären waren bis Mittwoch 60 der Tarifvereinbarung beigetreten, so daß auch bei diesen die Arbeit aufgenommen werden konnte. Bei denen, die den Tarif noch nicht anerkannt haben, wird der Streik fortgesetzt, bis auch sie der Vereinbarung beitreten.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 7. Februar 1903.

Die Genossen der Neuen Renstadt werden auf die am Montag, 9. Februar, im „Weißen Hirs“ stattfindende Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins aufmerksam gemacht und zum Besuch derselben eingeladen. Die Versammlung bezweckt, die Genossen durch gegenwärtigen Stand über politische Tagesfragen, Fragen der Parteipolitik und gegenwärtigen Ausnahmestellungen über die Prinzipien und die Ziele der Sozialdemokratie einander näher zu bringen und sie in dem Kampfe für die Sache des Proletariats zu festigen und zu stärken. Die Jungen sollen ermahnt werden und die Alten sollen die Weisheit und die Erfahrungen, die sie im letzten Kampfe gesammelt haben, zum Besten geben. Die Beschlüsse sind für jeden die Pflicht, durch gegenwärtigen Stand über politische Tagesfragen, Fragen der Parteipolitik und gegenwärtigen Ausnahmestellungen über die Prinzipien und die Ziele der Sozialdemokratie einander näher zu bringen und sie in dem Kampfe für die Sache des Proletariats zu festigen und zu stärken.

Korrespondenz- und Sicherheitsberichterstattung in Schönebeck. Die Korrespondenz- und Sicherheitsberichterstattung in Schönebeck. Die Korrespondenz- und Sicherheitsberichterstattung in Schönebeck.

Die Magdeburger Polizei wird jetzt wieder normal und geordnet. In Auftrage von Kommandant wird ihre Tätigkeit gegen den „Korrespondenz“ und das Café National bekräftigt, bekräftigt und organisiert. Von dem wahren Ort sehr ungenügend bezeugen können nur die folgenden registriert. Das „Schöneberger Café“ ist:

Das „Schöneberger Café“ ist:

Das „Schöneberger Café“ ist:

Das „Schöneberger Café“ ist:

Das „Schöneberger Café“ ist:

Das „Schöneberger Café“ ist:

Das „Schöneberger Café“ ist:

Das „Schöneberger Café“ ist:

wegen fühlen sich auch die Wirte Magdeburgs unter der Aussicht der Polizei so wohl. — — — Charakteristisch ist, daß die hiesigen Blätter immer noch schweigen und — die Polizei auch. Wie wir erfahren, hat der Minister des Innern unsern Artikel mit entsprechendem Interesse gelesen. Welche Maßnahmen Herr v. Hammerstein dagegen zu unternehmen gedenkt, dürfte nach seiner Rede vom Donnerstag nicht zweifelhaft sein.

Bezahlt Steuern! Die Frist für die Bezahlung der Steuern läuft mit kommendem Sonnabend den 14. Februar ab. Wer also nicht Gefahr laufen will, bei dem in den letzten Tagen herrschenden Andrang ohnmächtig zu werden, benutze die ersten Tage der kommenden Woche und trage seinen Teil zur Erhaltung des Staates bei.

Bereiteter Einbruch. In der Nacht zum Freitag gegen 1 1/4 Uhr wurde ein Einbruch in dem Schuhwarenmagazin von Wastling u. Co. auf dem Johannisberg verjucht. Die Kassaöffnung war hochgehoben und die Spiegelscheibe eingedrückt. Soweit waren die Einbrecher gekommen, als sie von dem Revierwächter des Magdeburger Wacht- und Schließinstituts gestört wurden. Sie ergriffen die Flucht und es gelang ihnen zu entkommen.

Unfall. Der Tischler Gustav Krull aus Fernerleben ist am Donnerstag nachmittag auf der Straße des Zimmermeisters Dabelow, Leipzigerstraße 8, von einer Kugel gefallen, wobei sich eine Fußverletzung zuzog. Der Verletzte wurde mittelst Krankenwagen in das Endenburger Krankenhaus gebracht.

Sprengung. Um Terrain zur Verbreiterung der Königstraße zu gewinnen, wurde am Freitag nachmittag seitens einer Abteilung Pioniere eine gewölbte Mauer im alten Navelingarten mittels Sprengung beseitigt.

Die Ueberfahrt von Bastion Cleve (Fürstenwall), nach dem Notehorn ist in Anbetracht der jetzt herrschenden günstigen Witterung eröffnet worden.

Im Stadt-Theater wird am Sonntag die Operette „Madame Cherry“ zum ersten Male gegeben.

Stadt-Theater. Spielplan vom 8. bis 15. Februar. Sonntag nachm.: „Alt Heidelberg“, abends: „Madame Cherry“. Montag: „Alte Hobbis“. Dienstag: „Madame Cherry“. Mittwoch: Theaterkonzert. Donnerstag: „Madame Cherry“. Freitag (Gastspiel der Kammerjägerin Erka Wedelind): „Der Barbier von Sevilla“, hierauf: „Der Karneval in Venedig“. Sonnabend nachm.: „Wilhelm Tell“, abends: „Monna Banna“. Sonntag: „Robert der Teufel“.

Volks-Konzert. Ein Montag den 9. Februar d. J. findet das vierte Volks-Konzert des städtischen Orchesters unter Leitung des Kapellmeisters Joseph Krug-Waldsee im Reichsigen Saale, Leipzigerstraße Nr. 63, statt.

Lichtbilder-Vortrag. Wir machen unsere Leser an dieser Stelle nochmals auf den am Donnerstag den 12. Februar im „Luisenpark“ stattfindenden Lichtbilder-Vortrag aufmerksam. Die Erläuterung desselben durch 115 Nischen-Lichtbilder aus Bosnien, Herzegowina, Dalmatien, Montenegro, wird sicher bei den Besuchern das nötige Verständnis finden. Der Eintrittspreis beträgt 20 Pfennig.

Im Naturheilverein Magdeburg-Südost hält am Montag den 9. d. M. im „Schwarzen Adler“ Frau E. Brüder aus Waldenburg einen Vortrag. Thema: „Wie wirkt die Bewegung auf den Gesundheitszustand der Frau.“

Im Magdeburger Naturheilverein „Vielknie“ sprach am Donnerstag den 5. Februar in „Richardis Festhale“ Herr Hofe über: „Die Kunst, Kraft, Schönheit und Gesundheit zu erwerben und zu bewahren“. Es wird uns darüber geschrieben: Der Redner charakterisierte scharf die vielen schädlichen Einflüsse, denen die heutige Kultur bzw. Großstadtmenschen ausgesetzt seien. Besonders ist es der Mangel an ausreichender täglicher Bewegung, der sich an uns fühlbar mache durch Verkümmern des Körpers. Systematische Einnahme des Gesamtzustandes, sowie der Brust durch entsprechende Übungen bewahrt die Menschen vor vielen Krankheiten. Das Treiben irgend eines Bewegungsportes sei dringend zu raten, doch ist die Einseitigkeit desselben durch entsprechende Übungen zu vermeiden, wie auch vor den Uebertreibungen zu warnen ist. Ebenso müßten die Forderungen der Hygiene mehr als bisher berücksichtigt werden, da der Sport, wenn er seine Aufgabe ganz erfüllen soll, nicht Selbstzweck werden dürfe, sondern nur Mittel zum Zweck, nämlich den Körper zu kräftigen, ihn fest zu machen gegen äußere Witterungseinflüsse. Leider ist Herr Hofe auf die Frage, wie schlecht bezahlt Arbeiter die schöne Kunst erlernen können, nicht eingegangen.

Zirkus Carrasani. Die Vorstellungen im Zirkus sind fortgesetzt gut besucht, ein Beweis, daß es die Direktion versteht, das Publikum zu unterhalten. Am Sonntag werden zwei Vorstellungen stattfinden, um 4 und 8 Uhr, wobei bemerkt wird, daß die Nachmittagsvorstellung ebenso reichhaltig ist wie die Abendvorstellung.

Im Walthalla-Theater ist es unfruchtig die berühmte Japanesen-Truppe, die das Hauptgutmittel des Februarprogramms bildet. Neben diesen ist es Armand Marcel mit seinem Wanderschauspiel, den man gesehen haben muß und über dessen drohliche Seiten man noch lacht, wenn einem die Applikation schon längst im Rücken liegt. Wer einen genussreichen Abend verbringen will, statte dem Japitan einen Besuch ab.

Im „Luisenpark“ findet am Sonntag wieder ein Instrumental- und Gesangs-Konzert statt.

Kleine Chronik.

Ein unheimlicher Fund.

Am Dienstag fand man zwischen Landed (Westpr.) und der Magdeburger Walmühle etwa 250 Meter von der Chaussee auf einer Anhöhe an niedrigem Kieferngehäusch die fast nackte Leiche eines etwa fünfzehnjährigen Knaben. Diese muß dort schon längere Zeit gelegen haben, denn sie war von Tieren stark angetrieben, auch fehlten die beiden Arme und der Kopf, welche dem Aufsehen nach von Tieren abgerissen und verschleppt sind. Nur die Unterschenkel waren von den abgetriebenen Beinkleidern bedeckt. Die übrigen Kleidungsstücke lagen in der Nähe der Leiche. Das Amalgam im Magdeburger wurde sogleich von dem schwarzen Hunde beachtet.

Protestvorstellung gegen die Zensur.

Das von der Zensur verbotene Lustspiel „Das La. des Lebens“ von Max Dreyer wurde gestern vor einem ausgewählten Publikum als Sondervorstellung im Deutschen Theater in Berlin gegeben. Anwesend waren die Stammschüler des Hauses, Schriftsteller, insbesondere Kritiker, auch Parlamentarier. Deibel Theodor Barth, Wolfgang Heine, selbst der Silber-Arendt waren gekommen. Auch Wildenbruch, der im „König Laurin“, wie man weiß, sehr „unzufrieden“ gewesen ist. Also ein durch und durch polemisches,

I. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 33.

Magdeburg, Sonntag den 8. Februar 1903.

14. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

(252. Sitzung.)

Berlin, 6. Februar 1903.

Am Bundesratsstisch: Reichskanzler Graf Bülow, Freiherr v. Thielmann, Graf Posadowsky.
Mehrere Redensarten werden debattelos erledigt.
Darauf wird die

zweite Beratung des Etats des Reichskanzlers

fortgesetzt.
Abg. Dr. Köstler-Kaiserslautern (S. d. V.): Ich möchte den Reichskanzler fragen, ob die von ihm angekündigte Verlegung eines Gesetzes bald zu erwarten ist, das die Uebertretung des Verkehrs mit Nahrungsmitteln auf Grund der bestehenden Reichsgesetze nach einheitlichen Grundregeln regelt? Weiter möchte ich mich erkundigen, welche Bewandnis es mit dem in den Zeitungen mitgeteilten Telegramm hat, wonach eine amerikanische Firma wöchentlich 200 Stück Rindvieh an das deutsche Heer zu liefern sich durch Vertrag verpflichtet hat? Darin läge eine direkte Benachteiligung der deutschen Landwirtschaft. Redner geht dann auf die Brüsseler Zuckerkonvention ein und tadelt die Fassung derselben, die manches zweifelhafte gelassen habe. Ferner ist es zu meinem Bedauern vorgekommen, daß kanadischer Weizen nicht differenziert bei uns eingeführt worden ist. Der Reichskanzler hat die Mahnung an uns gerichtet, die Person des Kaisers nicht in die Debatte zu ziehen und hat gesagt, er übernehme auch die Verantwortung für nicht gegengezeichnete Äußerungen. Es wäre wirklich besser, wenn man sich mehr zurückziehen würde auf den tatsächlichen Inhalt der Verfassung und diese kennt keine Verantwortung, als die durch Gegenzeichnung. Es müßte dafür gesorgt werden, daß politische Äußerungen des Kaisers von programmatischer Natur nicht ohne Gegenzeichnung in die Öffentlichkeit gelangen können. (Wohol rechts.)

Staatssekretär des Auswärtigen v. Richtigsofen geht auf die Geschichte der Brüsseler Zuckerkonvention ein.

Staatssekretär des Innern Graf Posadowsky: Ich habe nie erklärt — trotz der Behauptung des Herrn Köstler — daß in Zukunft nicht viel positive Maßnahmen für die Landwirtschaft zu ergreifen seien. Ich gestehe zu, daß der Druck der öffentlichen Meinung bedeutend schwerer auf den ländlichen Kreisen liegt als auf den Städten, zumal die ländlichen Kommunalverbände bedeutend kleiner zu sein pflegen als die Städte. (Sehr richtig! rechts.) Insbesondere ruhen die Lasten doch auch auf den städtischen Kommunen. — Wir stimmen mit Ihnen überein, daß der Bauernstand die wichtigste Grundlage des Staatswesens ist. Umjehrer sollten Sie (nach rechts) bestrebt sein, daß im Bauernstand das Vertrauen zur Regierung erhöht und nicht fortwährend erschüttert wird. (Sehr richtig! im Zentrum und bei den Nationalliberalen.) Ob es wahr ist, daß, wie behauptet wird, preussische oder Reichsbesitzer Lieferungsverträge mit amerikanischen Firmen abgeschlossen haben, kann ich zur Zeit nicht sagen. Das Reichsamt des Innern hat sicher nicht wöchentlich 200 Ochsen bestellt. (Weiterleitet.)

Eine allgemeine Nahrungsmittelkontrolle ist sicher sehr wünschenswert; Verhandlungen sind darüber im Gange, ich muß bitten, die Güte zu haben, den Erfolg abzuwarten.

Abg. Hug (Zentr.) verteidigt die Haltung des Zentrums zum Zolltarif gegenüber den Angriffen der Minder.

Abg. v. Kardorff (Op.) erklärt, die Kommissionsbeschlüsse seien nicht an der Regierung, sondern an der Weigerung der Nationalliberalen und der nicht lahesten Haltung des Zentrums gescheitert. Man habe nachgegeben und sich auf die Regierungssätze einigen müssen, um die Durchführung der Sozialdemokraten niederzujagen.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Ant.) spricht sich für die Gewährung von Diktator und die Einführung der Wahlpflicht aus, durch welche die Sozialdemokratie auf die Wahlkreise Glatzau-Neerane und Leipzig-Land beschränkt werden würde. (Gelächter bei den Sozialdemokraten.) Der Reichskanzler sollte eine Neueinteilung der Wahlkreise nach historischen und geographischen Gesichtspunkten in Vorschlag bringen; die städtischen und industriellen Massen dürfen aber nicht zu Herren werden. Redner vertritt sich dann über den Nichtempfang der Burengenerale. Man habe dem britischen Botschafter nicht auf den Schwanz treten wollen. Redner behauptet ferner, daß im Jahre 1895 der Delegierte des Kolonialamts, Geheimrat Hellwig, Demunziationen von dritter Seite veranlaßt habe, um die Kandidatur des Dr. Peters für den Gouverneurposten von Ostafrika unmöglich zu machen, geht dann auf die Neufassung des Ministers von Pöhlitz für den Reichskanzler ein, aus der das „Hamburger Echo“ die Folgerung gezogen habe, daß die Regierung bei den nächsten Wahlen die Linke unterstützen werde, und befragt sich schließlich über die Neufassung des Reichskanzlers vom „Maulbeidentum“, die er demselben zurückgibt.

Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt nunmehr die Behauptung, daß die Regierung mit einer kanadischen Firma Lieferungsverträge abgeschlossen habe, für unbegründet.

Abg. Dr. Pachnide (Freil. Vg.): Die Fanfare, die Herr Köstler-Kaiserslautern hier erschallen ließ, wird bald, entsprechend vergrößert, im Zirkus Buch ertönen. Auch wir sind dafür, daß die Person des Kaisers möglichst aus der parlamentarischen Debatte bleibt; der Reichskanzler sollte seine Mahnung aber auch nach einer andern Stelle richten. Wilhelm I. trat nie hervor, ohne sich vorher mit dem betr. Ressortminister verständigt zu haben.

Herr v. Kardorff sollte doch endlich aufhören, die Legende von der Ostraktion und der durch sie herbeigeführten Verständigungsaktion hier vorzutragen, die längst gescheitert ist. Der österreichische und russische Tarif: das ist die natürliche Antwort auf den deutschen Tarif! — Herr Camp sagte gestern: Ein deutscher Mann bleibt seinem Worte treu! Dieses Wort muß nach den Erfahrungen, die wir mit der Mehrheit und der Regierung gemacht haben, doch einigermaßen modifiziert werden. Aus Mangel an sonstigen Gründen suchte eben der Herr Camp die Debatte über die Wahlkreiseinteilung auf das persönliche Gebiet herüberzubehalten. Die Mehrheit sollte rund und nett sagen: wir wollen aus parteipolitischen Gründen keine Neueinteilung der Wahlkreise. (Sehr richtig! links.) Die Gewährung von Diktator ist ein so notwendiger, als alle konstitutionellen deutschen Staaten eine Entschädigungspflicht gegenüber ihren Landtagsmitgliedern anerkennen. (Wohol links.)

Reichskanzler Graf Bülow: Auf den geschmackvollen Schluß der Rede des Abg. Liebermann v. Sonnenberg will ich nicht weiter eingehen. Die bekräftigenden Versicherungen des Herrn werden im Auslande den besten Eindruck machen. (Stürmische Geisterleut links.) Der Redner geht dann auf den Nichtempfang der Burengenerale ein, der durch ihre plötzliche Sinnesänderung veranlaßt worden sei. — Durch die eingehenden Verhandlungen im Plenum und in der Kommission sind unsere Zolltarife zu sehr aufgedeckt worden, wodurch die Position unserer Unterhändler bei den Handelsvertragsverhandlungen nicht eben verbessert worden ist. (Sehr richtig! rechts.) Deshalb müssen wir die Diskussion über Handelsverträge so lange geschlossen halten, bis fertige Handelsverträge diesem hohen Hause vorgelegt sind. (Sehr richtig! rechts.) Ich verstehe wirklich nicht, wie man bestreiten kann, daß der neue Tarif den Interessen der Landwirtschaft nicht weiter entgegenkommt wie der frühere. (Sehr richtig!) Die verbündeten Regierungen und die Mehrheit dieses hohen Hauses haben meines Erachtens das Interesse der Landwirtschaft mehr wahrgenommen als der Bund der Landwirte. Von den Mitgliedern dieses hohen Hauses, die Mitglieder des Bundes der Landwirte sind, haben zwei Drittel für den Zolltarif gestimmt.

Während der gestrigen Rede des Herrn Camp meinte Herr Müller-Meinungen in einem Zusatz in Bezug auf meine Person: „Ungefallen ist er doch.“ (Weiterleitet.) Dieses Wort gehört zu denen, die sich ein-

stellen, wo Begriffe fehlen. (Sehr richtig!) Als die erste Nachricht von der Verständigung zwischen den verbündeten Regierungen und der Mehrheit dieses Hauses in die Öffentlichkeit drang, las ich in einer großen liberalen Zeitung, ich hätte verachtlich nachgegeben, daß das Vertrauen zu mir in allen Weltteilen für immer und ewig erschüttert sei. (Große Heiterkeit.) An demselben Tage las ich in einer agrarischen Zeitung (auf Herrn Dr. Dertel deutend — Große Heiterkeit), daß die verbündeten Regierungen nicht das allermindeste konziliert hätten. Die so häufigen Vorwürfe wegen Unfalles lassen mich vollkommen kalt und ich denke, ebenso geht es der Mehrheit dieses hohen Hauses. (Wohol rechts und im Zentrum.)

Der Etat des Reichskanzlers wird bewilligt. Die Resolution v. Kardorff auf Neueinteilung der Wahlkreise wird abgelehnt.

Nächste Sitzung Sonnabend 1 Uhr. (Etat des Reichsamts des Innern.)

Schluß 5 Uhr. —

Provinz und Umgegend.

Halle, 7. Februar. (Unser hiesiges Parteiorgan) veröffentlicht heute folgenden „Beschluss“: „Mit gestrigem Tage ist Herr Georg Kaul, der seit Mitte Oktober in der Redaktion des „Volksblattes“ tätig war, unter Zustimmung der Redaktion, des Verlags und der örtlichen Parteilung von seiner Stellung entbunden worden.“

Die Pressekommission“.

Oschersleben, 7. Februar. („Unverschämte“) Von Lübeck aus bewarb sich, wie die „Buchb.-Ztg.“ mitteilt, ein Buchbinder um eine Stellung nach hier. Als er auf Anfrage des Meisters, welche Ansprüche er bei freier Kost und freiem Logis verlange, 8 Mark angab, antwortete ihm dieser, der zugleich Inhaber einer Buch- und Kunsthandlung ist: „Ihre Anforderungen sind geradezu unverschämte. Einem Meister, der die Welt gesehen, dürfen Sie so etwas nicht bieten.“

Der Mann scheint nicht viel von der Welt gesehen zu haben, oder wenn er sie schon gesehen hat, hat er jedenfalls wenig darin gelernt. —

Quedlinburg, 7. Februar. (Achtung, Genossen!) Sonntag den 8. Februar 1903, nachmittags 3 Uhr, findet die Verdingung des Genossen Hermann Bährig vom städtischen Krankenhaus aus statt. Da voraussichtlich die Angehörigen des Verstorbenen an dem Begräbnis nicht teilnehmen können, (derselbe stammt aus der Schweiz) so ist es Pflicht aller Parteigenossen, sich an dem Begräbnis zahlreich zu beteiligen.

Der Vertrauensmann.

Schönebeck, 7. Februar. (Keine Ursache zum Streiken) haben nach Herrn Hirschfelder die Arbeiter der Radiatorenfabrik. Er teilt mit, daß die Fabrik wieder voll arbeite, da genügend Bezug gekommen sei, (was übrigens nicht wahr ist!) und fährt dann fort:

„Die „Volksstimme“ sagt selbst, daß die Arbeitslosigkeit unter den Metallarbeitern groß ist, umso mehr sind die armen Frauen und Kinder zu bedauern, deren Ernährer glauben freieren zu sollen, statt sich zu freuen, wenn sie in Lohn und Brot sitzen.“

Dennoch sollen sich die Arbeiter wohl alles gefallen lassen, nur um „in Lohn und Brot“ zu sitzen? Es ist einfach unerhört, wie Leute, die selbst aus dem vollen schöpfen, über die berechtigten Ansprüche der Arbeiter urteilen! —

Stendal, 7. Februar. (Der Bund der Landwirte) hielt hier im Hauptstich Saale eine Kreisversammlung ab, in der Abgeordneter Simburg über den Zolltarif sprach. In einer Resolution sprach man dann dem händlerischen Reichstagsabgeordneten die Sympathie aus. Gleichzeitig dokumentierte man aufs neue die Unverschämtheit der Agrarier, indem man der Resolution folgenden Satz voranstellte:

Wir bedauern, daß bei Beratung der Zollvorlage im Reichstage infolge der ablehnenden Haltung der verbündeten Regierungen nicht günstigere Bedingungen für die Landwirtschaft erreicht worden sind.

Nachdem alsdann die Hoffnung ausgesprochen wurde, daß Herr Simburg das Mandat wieder annehmen werde, wird in gewundenen Sätzen der Zwiepsack zwischen den Konservativen zu verkleinert gesucht. Man lese nur folgenden Satz der Resolution:

Wir sind der Ueberzeugung, daß die Trennung der parlamentarischen Vertreter des Bundes der Landwirte bei Beratung und Abstimmung über den Antrag des Abg. v. Kardorff nicht aus grundsätzlicher Meinungsverschiedenheit geschehen ist, sondern daß sie in erster Linie hervorgerufen ist durch die verschleierte Beurteilung der wirtschaftlichen Folgen, welche die Ablehnung des Zolltarifs gehabt, vielleicht auch der allgemeinen politischen Folgen, welche ein parlamentarischer Sieg der Sozialdemokraten und der mit ihr zur Obstruktion verbundenen freijünglichen Vereinigung nach sich würde gezogen haben. Welche von beiden Auffassungen die korrektere war, muß schon aus dem Grunde dahingestellt bleiben, weil ein unanfechtbarer Beweis für die Richtigkeit der einen oder andern Ansicht weder jetzt noch in Zukunft sich wird führen lassen. Keinesfalls trifft diejenigen Abgeordneten ein Vorwurf, welche mit dem Antrage des Abg. v. Kardorff das für die Landwirtschaft zur Zeit Erreichbare glauben annehmen zu sollen.

Wir hatten demnach ganz recht, als wir vor allzugroßen Hoffnungen auf die Folgen der Kampfelei warnten. Nach schlag sich, Rad vertritt sich — zumal wenn es gegen die Sozialdemokratie geht. Daß man aber immer noch so tut, als sei das Erreichte im Sungetariff nichts wert, ist eine Heuchelei, die einfach widerwärtig wirkt. Die Wähler werden dieselbe schon gebührend zu bewerten wissen! —

Bernigerode, 7. Februar. (Gegen Rimpau!) Der Vorstand des Bundes der Landwirte hat jetzt an die Vertrauensmänner im hiesigen Kreise seinen Wahlauftrag für den antimilitarischen Kandidaten Prof. Förster-Berlin verhandelt. In nächster Woche wird ein vom Bundesvor-

stand gesandter Redner in allen Dörfern der Grafschaft sprechen. In Klammern bemerkt dazu ohnumgswoll die „Magdeb. Ztg.“: „Und das Ende vom Liede wird der Sieg eines Sozialdemokraten bei der Wahl sein, der durch einmütiges Zusammengehen aller bürgerlicher Parteien sehr verhindert werden kann.“

Die Tatsache ist nicht sehr bedeutungsvoll. Daß der Bund den Antimilitaren dem Nationalliberalen vorzieht, will meistens komisch. Aber wenn auch in der Stichwahl beide Parteien wieder gegen uns zusammengehalten werden, so ist mir doch überzeugt, daß die „Magdeb. Ztg.“ mit ihrer antimilitarischen Prophezeiung recht behalten wird. Die aufgestellten Wähler werden schon dafür sorgen!

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Am 1. Februar b. S. verstarb in Güntersberge die dafelbst wohnhafte Witwe Müller unter Umständen, welche den Verdacht einer Vergiftung aufzuheben ließen. Die am 3. d. M. vorgenommene gerichtliche Sektion bestätigte diesen Verdacht, auf Grund dessen eine Leiche der Verstorbenen, verheiratete Bertha Heidecke geb. Müller aus Allrode, als des Mordes dringend verdächtig, sofort verhaftet und in das herzogliche Gefängnis in Garzgerode überführt wurde. — Ein Zweikampf auf Säbeln hat bei Gellmeroda bei Weimar stattgefunden. Die Kämpen waren die Reservendare von Rostig und Voigt aus Weimar. Trotz zweimaligen Kugelwuchschers verlief der Zweikampf unblutig. — In einem Hotel in Schönebeck hat sich der Oberkellner erschossen wollen. Ursache soll eine unglückliche Liebe sein. Der Betroffene hat er sich verächtlicher Weise nicht. — Bei Pöhlitz in der Gegend von Steinbrucher Arbeiter Fr. Wolfsdorf im Schiefererischen Steinbruch, beim Einnehmen des Mittagessens in der Arbeiterküche schlug ein mehrere Kilo schwerer Stein durch die Decke derselben und traf den W. so unglücklich, daß ihm das rechte Bein mehrmals gebrochen ist. Auf Anordnung des Arztes wurde der Verunglückte in das Krankenhaus der Kahlenberg-Griftung in Magdeburg überführt. — In Langenwieje bei Sondershausen ist der Fabrikbesitzer und frühere Inhaber der bekannten Handwebfabrik Ulrich u. Co. Ernst Loebner auf Antrag der Staatsanwaltschaft wegen Verdachts der Unterschlagung verhaftet worden. — Die Strafkammer in Nordhausen verurteilte den hiesig vorbehafteten Kaufmann Thaeja zu 9 Monaten Gefängnis, weil er den Zigarrenhändler P., für den er eine reiche Heirat vermitteln sollte, arg gerümpelt und beschimpft hat. — Die Nachforschungen haben ergeben, daß der durch Selbstmord aus dem Leben geschiedene Spartassenanwalt Bruns in Kelbra die Summe von 22870 Mark unterschlagen hat. Die Witwe des Bruns hat der Stadt Kelbra Vermögensstrafe im Werte von über 23000 Mark zur Dedung des Fehlbetrages überwiesen. — In Kallmerode (Kreis Worbis) hat ein arbeitsloser 25jähriger Maler, der mit seiner Frau und zwei Kindern bei seinen Eltern lebte, ohne zum Unterhalt beizutragen, seinen 15jährigen Bruder, der ihm Vorhaltungen wegen seiner Arbeitslosigkeit machte, mittels seines Jagdgewehrs erschossen; er wurde verhaftet. — Der frühere freijüngliche Reichstagsabgeordnete Justizrat Wilhelm Traumann in Halle ist im Alter von 57 Jahren gestorben. — In einem Hotel zu Solothurn ereignete sich in einem Unfall von Geistesföhrung der 25jährige Schachspieler Karl Radowicz, der aus der Gegend des Harzes stammt. —

Gerichts-Zeitung.

Schwurgericht Magdeburg.

Sitzung vom 6. Februar 1903.

Vorfällige Brandstiftung. Der Arbeiter Karl Gimmelreich aus Grop-Wangischen, geboren am 9. August 1869, ist bereits seit 18 Jahren im Dienst bei dem Oekonomieratschaper und erhielt wöchentlich 10,50 Mark und Depurats. Er behauptete stets, so auch heute, es habe ihm gut in der Arbeit gefallen und er habe keinen Grund gehabt, seinem Arbeitgeber oder dessen Angehörigen zu schaden. Nach Zeugnisaussagen ist Gimmelreich ein sehr gutmütiger, fleißiger Mensch, der auch seine Frau und seine vier Kinder gut behandelt. Leider aber ergab er sich zeitweise dem Trunk und war dann im Kauf wie ausgewechselt, verjämte die Arbeit, schimpfte, wurde widerwärtig und hatte Neigung zu Gewalttätigkeiten aber Herr. Mitte November v. J. war in Wangleben Jahrmakrt, was dem Angeklagten Gelegenheit gab, sich wieder einmal einen tätigen Kauf anzutrinken. Er kam morgens zwar zur Arbeit, hörte aber bald wieder auf, ging an einen der Weizenbauern seines Herrn, um seine Trunkenheit auszuhalten und war, nachdem er sich eine Zigarette angezündet hatte, das brennende Zigarettenstiel in die Strohdämmen, weil er in seinem Zorn und Wut, einmal helles Feuer zu sehen. Keiner der Weizenbauern sah ein Motiv für die Tat des Angeklagten, sondern die Angeklagte Dienerin ist von der Verhinderung mit dem Angeklagten bestraft worden. Die Geschworenen bejahten aus dem Verhandlungsvorfälligen Brandstiftung, billigten aber die dem Angeklagten mildernde Umstände zu. Demgemäß wurde der Angeklagte auf 3 Jahre Gefängnis. —

Eine schwere Heubdiebstahl. Am 1. d. M. soll der Agent Franz Schneider aus Grop-Wangischen, geboren 1864, begangen haben. Der Angeklagte herabgelassen, er hat in großer Geldverlegenheit. Um sich einen Lebensmittelposten zu verschaffen, fälschte Schneider einen Scheinbuch Nr. 18340 der hiesigen Sparkasse und gab sich als Mitglied einer Wareneinkauf in Höhe von 26 Mark. Der Kassier fand nur der Betrag von 1 Mark. Schneider wurde durch die Eintragungen über 25 Mark und 50 Mark betrogen, er wurde auch die Unterschreitung der Beamten an. Nur Schneider, der die Höhe der Eintragungen entließ sich der Kaufmann der Verdingverhütung. Die Frau Schneider, für deren Scheinbuch die hiesigen Waren verwendet werden sollten, hatte dem Angeklagten angeblich Geld zur Bezahlung mitgegeben. Schneider ist nach Erhebungen ein sehr leichtsinniger Mensch, der ein schönes Vermögen verbrannt hat mit leichten Mädchen verkehrt hat. Heute ist er nur noch eine Ruine und völlig taub. Seine Ehefrau hat die 26 Mark, seinen abgezahlt. Die Geschworenen bejahten nur schwere Urkundenfälschung und verurteilten mildernde Umstände; dagegen wurde die Frage nach Verzug verneint. Der Gerichtshof strafe den Angeklagten mit einem Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust unter Anwendung der Höchststrafe von 9 Monaten, die Schneider zur Zeit verbüßt. —

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 6. Februar 1903.

Freigeprochen. Die Outeffieber Wilhelm Kurth und Friedrich Kahle zu Neu-Redelin waren in

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 33.

Magdeburg, Sonntag den 8. Februar 1903.

14. Jahrgang.

Bericht des Gewerkschafts-Sekretariats

für die Zeit vom 8. Oktober bis 31. Dezember 1902.

Eine schärfere und ausdauernde Wahrnehmung der gewerkschaftlichen Interessen in allen wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Fragen, die Vertretung der Arbeiterinteressen auf den Gebieten der staatlichen Arbeiterversicherung, die gerade für Magdeburg so außerordentlich notwendig ist, veranlaßte im vergangenen Sommer die hiesigen Gewerkschaften, das bis dahin bestandene Arbeitsnachweis- und Auskunfts-Bureau aufzuheben und an dessen Stelle ein Gewerkschafts-Sekretariat zu errichten, dessen Arbeiten durch die Geschäftsordnung wie folgt präzipiert wurde:

Das Sekretariat hat in erster Linie die Aufgabe, die gewerkschaftlichen Organisationen zu fördern, ihre Interessen nach jeder Richtung zu wahren und durch statistische Erhebungen die Lage der Magdeburger Arbeiterchaft zu erforschen.

Der Gewerkschafts-Sekretär hat auf Verlangen bei allen Differenzen, die sich aus dem Arbeitsverhältnisse ergeben (Streiks, Aussperrung usw.) im Interesse der Arbeiter mitzuwirken; über diese Tätigkeit ist dem Kartell-Vorstand und der nächsten Kartell-Sitzung Bericht zu erstatten.

Daneben soll an Wochentagen abends von 6-7 Uhr, so weit als möglich, mündliche Auskunft an Mitglieder derjenigen Gewerkschaften, die dem Kartell angeschlossen sind, erteilt werden; als Ausweis gilt das Verbandsbuch. Diese Auskunftserteilung geschieht kostenlos und wird erteilt über gewerbliche Streitigkeiten, Unfälle, Kranken-, Alters- und Invaliditäts-Versicherung; Vereins- und Verbandsrecht, Arbeiterrecht und Gewerbeaufsicht. In Privatangelegenheiten wird keine Auskunft erteilt.

Die Geschäftsstunden des Sekretariats werden wie folgt festgesetzt: Morgens von 9 bis 1 Uhr, nachmittags von 4 bis 8 Uhr.

Nach Erledigung der Vorarbeiten konnte das Sekretariat am 8. Oktober Große Mönzstraße 1a eröffnet werden. Damit war Magdeburg den übrigen 40 Städten, die bereits ähnliche Institute errichtet hatten, gefolgt. Die Anstellung des Sekretärs war bereits am 15. September erfolgt, um so Zeit zu den erforderlichen Informationen zu gewinnen.

Aus dem nachfolgenden Zahlenmaterial ergibt sich, in welchem Umfange das Institut und der Sekretär auf gewerkschaftlichem Gebiete sowie auch bezüglich der Auskunftserteilung in Anspruch genommen wurde.

Vom Beginn an war die agitatorische Forderung eine recht reger; zu gewerkschaftlichen Vorträgen wurde der Sekretär im Oktober 11mal, im November 11mal, im Dezember 2mal in Anspruch genommen. An 31 Sitzungen und Versammlungen war er beteiligt. In Verwaltungssachen wurden 5mal Ansprüche gestellt und bei 8 Differenzen mit Arbeitgebern mußte er eingreifen. Alles in allem sind in den 3 Monaten 71 Versammlungen usw. durch den Sekretär besucht worden. Am regsten war die Tätigkeit auf diesem Gebiete im November (85), während im Dezember (20) naturgemäß die Versammlungen seltener waren. — Die Auskunftserteilung stellt sich immer mehr als eine Notwendigkeit heraus; die Zahl der Besucher nimmt ständig zu. Sie betrug im Oktober 43, November 86, Dezember 90; im ganzen wurden 219 Auskünfte an 68 Auskunftsfragen erteilt. Diese verteilen sich auf: Gewerbliche Streitigkeiten 53, Unfälle 52, Invalidenversicherung 29, Krankenversicherung 22, Vereinsgesetz 4, Arbeiterrecht 4, Gewerbeaufsicht 13, Strafsachen 5, sonstige Angelegenheiten 39. Von den auskunftsuchenden organisierten Besuchern waren: 62 Metallarbeiter, 29 Holzarbeiter, 3 Schmiede, 13 Fabrikarbeiter, 10 Handels- und Transportarbeiter, 2 Buchdrucker, 7 Buchbinder, 4 Bäcker, 5 Glasmacher, 4 Konditoren, 3 Steinmetzen, 3 Bildhauer, 2 Gewerkschaftsgehilfen, 1 Zigarrenmacher, 3 Sattler, 2 Tapezierer, 5 Schiffszimmerer, 4 Kupferbeschläger, 1 Schuhmacher, 1 Wäscher, 2 Gartenarbeiter, 1 Heizer, 3 Feinmechaniker, 1 Steinseher, 1 Glaser, 1 Handwerksmaler, 1 Lederarbeiter, zusammen 174. Von den dem Kartell nicht angeschlossenen Gewerkschaften erhielten Auskunft: 8 Maurer, 5 Zimmerer, 2 Maler, 2 Schneider und 3 Unternehmer. Ferner wurde in 10 Fällen an Witwen und in 5 Fällen an nichtorganisierte Arbeiter Auskunft erteilt. Diese letzteren wurden durch das Sekretariat den Organisationen zugewiesen.

Die Vorschrift der Geschäftsordnung, nur mündliche Auskunft zu erteilen, ist praktisch nicht ausführbar. Die Auskunftsuchenden sind gar häufig außer Hande, ihr Recht in Schriftsätzen selbst zu vertreten. Daher mußten 29 Schriftsätze angefertigt werden. — Der Ausgang an Postsendungen war relativ groß. Er betrug: an Briefen 74, Karten 166, Drucksachen 186, Pakete 1, Geldsendungen 2, zusammen 429. Posteingänge sind 140 zu verzeichnen, und zwar 51 Briefe, 25 Karten, 62 Drucksachen, 1 Paket, 1 Geldsendung.

Gleich zu Beginn der Geschäfte war auf dem Gebiete der Unfallversicherung eine zeitraubende Arbeit zu leisten. Es mußten für Magdeburg circa 230 Arbeiter-Vertreter für die Vertretung der Unfallversicherungsbeiträge gewählt werden. Diese Kandidatenliste aufzustellen war nur möglich dadurch, daß die in Frage kommenden Gewerkschaftsvorstände aus ihren Organisationen die geeigneten Personen in Vorschlag brachten. In diesem Falle war ein allgemeines Entgegenkommen zu konstatieren.

Die Arbeitslohnzahlung wurde diesmal mit dem Magistrat gemeinsam ausgeführt in der Weise, daß dieser dem Gewerkschaftskartell 400 Mark zu den Kosten der Zahlung zur Verfügung stellte. Diese wurden geteilt: 200 Mark bekam das Statistische Amt, wofür dieses das Material zu verarbeiten hatte, während 200 Mark dem Kartell für Drucksachen usw. verbleiben; zu den Kosten hatte das Kartell noch einen erheblichen Beitrag zu leisten. Die Zahlung selbst ging klar von statten. Die Verarbeitung des Materials durch das Statistische Amt war gewissenhaft; der damit bezweckte Zweck ließ das gewerkschaftliche Interesse jedoch nicht in wirtschaftlicher Weise zum Ausdruck kommen. Jedoch kann man mit diesem ersten Versuch gemeinsamer Arbeit zwischen Gemeinde und Gewerkschaft zufrieden sein.

Die Invalidenversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt läßt die Einwirkung gewerkschaftlichen Einflusses gar sehr bemerken. Es kommt dies in der Ausgabe für Heizöl prägnant zum Ausdruck, wofür diese Anstalt unter den übrigen fast das wenigste ausbleibt. Das Bestreben ging dahin, nach dieser Richtung auf den Ausschluß der Anstalt einzuwirken. Die unternommenen Schritte waren nicht ganz ohne Erfolg. Die Beitragsmogelei und die Verwendung zu niedriger Markten hatte 4 Anzeigen zur Folge, von denen zwei Veranlassung zum Einschreiten des Kontrollbeamten boten. Der Verkehr mit den Krankenkassen war im allgemeinen betrieblig. Nur gegen die Orts-Krankenkasse der Maurer mußte beschwerdeführend bei der Aufsichtsbehörde vorgegangen werden, da eine schriftliche Vorstellung nicht den gewünschten Erfolg hatte. Auf die Beschwerde hin wurde die Kasse zur Erfüllung ihrer Pflichten angehalten. Die Mitglieder der Betriebs-Krankenkassen haben häufig unter brücker Behandlung seitens der Rentanten, die der Betriebsunternehmer fast selbstherrlich einsetzt, zu leiden. Jedoch sind die Mitglieder dieser Kassen fast nie für eine Beschwerde an den Vorstand zu haben, da sie Entlassung — und häufig mit Recht — fürchten. Eine Anzahl Unternehmer entläßt jeden, der erkrankt, sofort aus der Arbeit. Die Folgen davon müssen sich in Vermehrung der bössartigen chronischen Erkrankungen zeigen. Auch sonst dürfen Arbeiter, die geleglich an der Verwaltung der Betriebs-Krankenkassen beteiligt sind, nichts im Interesse der Versicherten tun, wenn sie nicht ihre Entlassung riskieren wollen. Daher erklärt sich die Beteiligung dieser Arbeiterkategorie an sogenannten freien Hilfskassen, wobei sie allerdings gewöhnlich ebenso hineingefallen, da diese auf Gewinn berechneten Kassen auf Grund ihrer lausigartigen Bestimmungen die Versicherten bei Erkrankungen häufig durch Ausschluß um ihre Rechte bringen. Trotz aller Warnungen finden die Agenten dieser Kassen immer noch willige Ohren für ihre Vorpiegelungen.

Die mangelhafte Anwendung der Arbeiterschutzgesetze hat wiederholt zu Beschwerden an die Gewerbe-Inspektion geführt. Durch das Sekretariat wurden 7 Beschwerden vermittelt. Dieses veranlaßte den Gewerbe-Inspektor, den Sekretär zu einer Konferenz einzuladen, an welcher auch die Präsidenten der Gewerbeaufsicht teilnahmen. Das Ergebnis der Konferenz hätte außerordentlich sein können, wenn der Herr Gewerbe-Inspektor etwa die Auffassung von der Gewerbeaufsicht gehabt hätte, wie der verstorbene W r i s h o f f e r. Leider ist das nicht der Fall; jedoch kann in letzter Zeit ein größeres Entgegenkommen von Seiten der hiesigen Aufsicht unserer Bestrebungen gegenüber konstatiert werden.

Zwei Anzeigen sanitärer Art wurden der Polizei über-

mittelt; über den Erfolg der Anzeigen beliebt die Polizei an „Privat“ keine Benachrichtigung.

Lohnkämpfe von Bedeutung fanden in der Berichtperiode im Sekretariatsbezirk nicht statt. Die Sammlung für die ausständigen Meurer Weber ergab die Summe von 444,00 Mark, welche nach Abzug von 1 Mark für Porto dem Zentral-Vorstand der Textilarbeiter überwiesen wurden. Das rigorose Vorgehen der Bezirksdirektion der vereinigten Gb- und Saale-Schiffahrt veranlaßte zweimal ein Eingreifen des Sekretärs. Der Kampf mit dieser Herren dürfte zu ernten Kämpfen führen. — In Schönebeck wurde der Bevollmächtigte der Brauerorganisationskommission kurz nach Gründung einer Zahlstelle gemahnt. In Gemeinschaft mit dem Sekretär und dem Schönebecker Kartellvorsitzenden konnte der Zentral-Vorstand der Brauer diese Maßregelung in beiderseitig befriedigender Weise rückgängig machen.

Ueber die aus dem Arbeitsverhältnisse resultierenden Differenzen kann erst dann ein brauchbarer Bericht gegeben werden, wenn die Organisationen diese Vorkommnisse dem Sekretariat melden.

Soziales.

Zur Frage der Kaufmannsgerichte.

Der Zentralverband der Handlungsgehilfen und Gehilfen Deutschlands, Bezirk München, hat eine Eingabe an das bayerische Staatsministerium gerichtet, damit dieses im Bundesrat für eine Änderung des Entwurfs eintritt. Der Verband wünscht mit Recht, daß die Berufungssumme für die Schiedsgerichte auf mindestens 500 Mark festgesetzt wird.

Am 29. Januar 1903 waren bei der Ortskrankenkasse III 13 297 Personen männlichen und weiblichen Geschlechts versichert. Von diesen Versicherten beziehen:

a) Männliche Angestellte:	
2807 Personen einen Gehalt von monatlich über 105,00 M.	
1046 " " " " " " " " " " " "	82,50—104,99 "
931 " " " " " " " " " " " "	60,00—82,49 "
353 " " " " " " " " " " " "	37,50—59,99 "
623 " " " " " " " " " " " "	weniger als 37,50 "
b) Weibliche Angestellte:	
505 Personen einen Gehalt von monatlich über 105,00 M.	
850 " " " " " " " " " " " "	82,50—104,99 "
2258 " " " " " " " " " " " "	60,00—82,49 "
2179 " " " " " " " " " " " "	37,50—59,99 "
1566 " " " " " " " " " " " "	weniger als 37,50 "

Da nach dem Krankenversicherungsgesetz nur Angestellte bis zu 2000 Mark Einkommen versicherungspflichtig sind und der Regierungsentwurf zur Errichtung von sog. Kaufmannsgerichten eine Zuständigkeit für solche Angestellte, die bis 3000 Mark Gehalt beziehen, vorsieht, so ist selbstverständlich, daß eine Berufungssumme von 100 Mark als vollständig unzulänglich bezeichnet werden muß.

Empfindend ist, daß nach der Statistik schamlose Hungergehälter — zum Teil unter 37 Mark 50 Pfg. pro Monat bezahlt werden. Und doch lehnen sich Tausende von Handlungsgehilfen gegen diese schmachvollen Zustände nicht einmal auf!

Ein konservatives Urteil über die Gewerbe-gerichte.

In einem Artikel über die Einführung von Kaufmannsgerichten, die lebhaft Zustimmung findet, weist in Nr. 48 die „Kreuzzeitung“, das angesehenste Organ der deutschen konservativen Partei, auf die Bedenken hin, mit denen ihre Freunde anfangs den Gewerbegerichten gegenüber standen; man habe geurteilt, daß in ihnen der Parteigeist der Sozialdemokratie herrschen würde. Dem aber fährt das Blatt fort:

Fenilketon.

Kenilworth.

Roman von Walter Scott.

Aus dem Englischen übersezt von E. von Hohenhausen, durchgesehen und bearbeitet von J. Federjant-Weber.

(46. Fortsetzung.)

„Mein Geld weggenommen? das glaube ich,“ sagte Treffilian, „aber mein Pferd auch. Höre Junge, ich bin nicht Dein Schulmeister, aber wenn Du Deinen Spott mit mir treiben willst, so will ich sein Amt übernehmen und Dich dafür züchtigen.“

„Ja, wenn Ihr mich greifen könnt,“ rief der Knabe, und schwang sich mit einer Schnelligkeit über die Decken, daß Treffilian in seinen schmerzlichen Siefeln vergebens versuchte, ihm nachzukommen. Was ihn am meisten in dem Betragen des Zwerges ärgerte, war, daß er nicht eilig fortzuckte, wie jemand, der sich in Gefahr befindet oder flüchten will, sondern gerade nur so weit, um Treffilian Luft zur Fortsetzung der Jagd zu machen und wenn sein Verfolger glaubte, ihn erreicht zu haben, flog er mit der Schnelligkeit des Windes fort und immer im Kreise herum, so daß er sich von dem Platz, wo sie zuerst standen, wenig entfernte.

Das dauerte eine Weile, bis Treffilian ganz ermüdet still stand und mit einem mühsamen Gluck die Verfolgung des ungestalteten Zwerges aufgeben wollte, der ihn zu dieser lächerlichen Anstrengung genötigt hatte, als dieser, der, wie schon früher, sich auf den Gipfel eines Hügelgs gelehrt hatte, welcher gerade Treffilian gegenüber lag, anfang, in seine langen Hände zu klatschen, seine dünnen Finger gegen ihn auszustrecken, und seine häßlichen, verdrehten Gesichtszüge so zum Lachen und Hohn zu verzerren, daß es Treffilian schien, als habe er es mit einem wirklichen Dohld zu tun. Aufs höchste aufgebracht, und doch einen unwiderstehlichen Reiz zum Lachen fühlend durch die wunderlichen Gebärden

des Knaben, kehrte Treffilian zu seinem Pferde zurück, und bestieg es, um Dicks besser verfolgen zu können.

Der Knabe sah ihn nicht sobald auf dem Pferde, als er ihm zurief, daß, ehe sein Pferd mit dem unbechlagenen Fuße vorüberge, er lieber herabkommen werde, wenn Treffilian nicht Sand an ihn lege.

„Ich lasse mir von Dir keine Bedingungen machen, Du heilloser Schelm, sagte dieser; „ich werde Dich im Augenblick in meiner Gewalt haben.“

„O je doch, Herr Reisender!“ rief der Knabe; hier neben uns ist ein Moor, das alle Pferde von der Garde der Königin zerdrücken könnte. Ich gehe hinein, und dann seht zu, was Ihr tut. Ihr sollt die Mohrdommel brummen und die wilde Ente kracen hören, ehe Ihr mich gegen meinen Willen greift, das versichere ich Euch.“

Treffilian sah um sich und schloß aus der Farbe des Bodens neben dem Hügel, daß der Bube die Wahrheit rede, deshalb bequemte er sich, mit einem so leichtfertigen und thätigen Feinde Frieden zu schließen. „Komm herab,“ sprach er, „Du gottlose Brut! Laß Dein Springen und Geschlechter schneiden und komm hierher. Ich will Dir kein Leid tun, so wahr ich ein Edelmann bin.“

Der Bube erwiderte diese Einladung mit dem größten Vertrauen und tanzte von seinem Hügel herunter, das Auge fest auf Treffilian gerichtet, der, wieder abgestiegen, den Zaum seines Pferdes in der Hand hielt und ganz außer Atem durch seine vergebliche Anstrengung war, während kein Schweißtröpfchen auf der mit Sommerfledern bedeckten Stirn Dicks erschien, die wie ein Stück trocknes vergiftetes Pergament über seinen magern Schädel gespannt war.

„Nun sage mir,“ hob Treffilian an, „warum bist Du so mir ungerade. Du Zeufelskind, und warum wollest Du mir ein albernes Märchen aufbinden? Zeige mir in allem Ernst die Werkstätte dieses Schmieds, und ich will Dir so viel Geld dafür geben, daß Du Dir den ganzen Winter Knecht für kaufen kannst.“

„Und wenn Ihr mir einen ganzen Baumgarten voll Knecht schenkt,“ sagte Dickie, „wie kann ich Euch doch nicht besser führen, wie ich getan habe. Laßt das Silberstück auf den platten Stein, preißt dreimal in die Luft, dann weiltlich von jenem Stechgrünwurzbaum, und ich lege mich zu Euch, und Ihr könnt mir den Knecht holen, wenn Ihr nicht zwei Minuten, nachdem Ihr Euch gesetzt habt, den Schmied arbeiten hört.“

„Ich könnte verführt werden,“ sagte Dickie, „wenn Ihr mir sagt, daß Ihr mir ein Vergnügen nur halb so lächerliches sein müßte, wie das, was ich will. Deine Zauberei prüfen. Die Knechte sind alle an den aufrechtstehenden Stein — das ist ein Knecht, ein Silbermünze hinlegen und nun dreimal in die Luft preißt.“

„Ja, aber Ihr müßt mir ein Knecht, ein unbefiederte Knecht,“ sagte der Knabe, „wenn Ihr sein Geld niedergelegt hatte und sich nicht zu bewegen beginnt, wolle, schämend, nur leise pfeifen, wenn Ihr lauter pfeifen, denn wer weiß, wo der Schmied ist, der Euch den Knecht beschlägt er die Pferde.“

„Du sagtest ja, er müßte ein Knecht sein,“ rief Treffilian. „Mensch oder Dohld,“ sagte Dickie; „ich sehe wohl, ich muß ihn für Euch kaufen, wenn er so dur: dringend und laut, daß sein Pferd durch Markt und Wein drang. Das nennt man ein Knecht,“ fuhr er fort, nachdem seinen Ruf dreimal in die Luft geblasen hatte, „und nun ins Versteck!“

Treffilian, wie er sah, wie dies Postenspiel enden wollte und aus dem Versteck, womit der Bube sich in seine Gewalt gab, schlüßte, daß der Ausgang befriedigend sein würde, ließ sich zur Seite des Hügelgs von Stechgrünwurz und Strauchwerk führen, die dem Kreis von Steinen am fernsten war; dort setzte er sich hin, und da doch nach diesem allen der Knecht in ihm aufkamm, man wolle durch solche Knechte sein Pferd beschleunigen, so hielt er den Jungen am Stragen fest, mit ihm zur Geißel für seinen Knecht zu stehen.

(Fortsetzung folgt.)

fertigten Militärpflichtigen, abgesehen vom Landsturm, als dienstbrauchbar befunden: in Berlin 38, in Brandenburg ohne Berlin 68, in Ostpreußen 80 und im Deutschen Reich 69, d. h. die Militärauglichkeit der Berliner Bevölkerung verhält sich zu der von Brandenburg ohne Berlin und zu der von Ostpreußen wie 1:1, 8:2,1. Die Provinz Ostpreußen, deren Bevölkerung noch zu drei Vierteln auf dem Lande wohnt, liefert relativ doppelt so viel Rekruten wie Berlin. Auch riefte man aus diesen Ergebnissen, daß die Militärauglichkeit der Berliner Bevölkerung weit unter der durchschnittlichen Tauglichkeit der Gesamtbevölkerung des Deutschen Reiches steht. 53 Prozent oder über die Hälfte aller abgefertigten Gestellungspflichtigen in Berlin mußten dem Landsturm überwiesen werden. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß unter den Gestellungspflichtigen in Berlin auch Personen ländlicher Abkunft sich befinden, die nach den Untersuchungen von Dr. Bindewald in den Städten Halle, Hannover usw. 38 Prozent aller Gemusterten betragen. Von der Gesamtbevölkerung Berlins sind fast 60 Prozent außerhalb Berlins geboren und von diesen stammen fast $\frac{1}{3}$ der Berliner Bevölkerung aus Ostpreußen.

*** Der gekränkte Herr Oberlehrer.** Gehört der Fall auch eigentlich in den „Simplicissimus“, so wird er doch auch an dieser Stelle mit der ihm zukommenden Feiterkeit aufgenommen werden. Im „Potsd. Intelligenzbl.“ vom 4. Februar steht folgende Berichtigung:

Potsdam, d. 4. II. 03.
Alte Lützenstr. 47b.

Sehr geehrter Herr!

Zu dem gefirigen (Dienstag-) Bericht über die Kaisergeburtstagsfeier des Evangelischen Männer- und Jünglingsvereins der Friedensgemeinde wird gesagt, die Festrede habe „Lehrer“ Dr. Lauschte gehalten. Diese Angabe ist unrichtig. Ich erlaube Sie daher, in Ihrer nächsten Nummer eine dahingehende Berichtigung aufzunehmen, daß die betreffende Rede von Herrn Dr. Lauschte, Oberlehrer an der hiesigen Realschule gehalten worden ist. Der Titel Lehrer kommt mir nicht zu.

Mit vorzüglicher Hochachtung Ihr ergebener
Oberlehrer Dr. Lauschte, Leutnant d. R.

Dieser Leutnant d. R. und Oberlehrer wäre der preussischen Regierung als Germanisator für Posen dringend ans Herz zu legen. Denn bei seinem für den Jugendunterricht etwas zu seinem Diskontinuitätsvermögen hat er recht darin, daß ihm das Prädikat Lehrer wirklich nicht zukommt.

*** Alkoholfreie Getränke in preussischen Bahnhöfen.** Um den alkoholgegenwärtigen Teil des reisenden Publikums vor unbilligen und unberechtigten Forderungen zu schützen, hat Minister Budde für die preussischen Staatsbahnen neuerdings die Anordnung getroffen, daß, sofern in den Bahnhöfen und Speisewagen „überhaupt die Erhebung eines höheren Preises bei Nichtentnahme von Getränken für angemessen erachtet wird“, auf den Preisverzeichnis und Speisefarten dem jetzt häufigen Vermerk „ohne Wein (Bier) . . . Bg. mehr“ die Fassung zu geben ist: „ohne Getränke (Wein, Bier, Milch, Kaffee, Mineralwässer usw.) . . . Bg. mehr“. Auch soll darauf gehalten werden, daß der Zuschlag sich innerhalb angemessener Grenzen bewegt.

*** Von einem hübschen Kinder-Schwabenstreich,** der letzte Weihnachten in einem größeren Orte in der Nähe Kaufbeurens geliefert wurde, wird der „Täglichen

Rundschau“ folgendes erzählt: Ein kleines Mädchen erbat sich vom Christkind etwas ganz besonders Schönes. Papa aber sagte: „Liebes Kind, das ist zu teuer, daraus kann nichts werden.“ Dafür schenkte er seinem Töchterchen ein eben gefaßtes Lotterielos. „Papa, darf ich mir jenes Gewünschte kaufen, wenn dieses Los gewinnt?“ — „Gewiß, mein Kind!“ — Tags darauf findet Mama das Kind zu ganz ungewohnter Zeit lesend in einem großen Gebetbuche; so auch am zweiten und dritten Tage bis zum heiligen Abend. Das kommt Mama verdächtig vor, das Töchterchen hatte doch so etwas vorher nie getan. Endlich greift sie, als das Kind einen Augenblick das Zimmer verläßt, zum Buche, öffnet es an der mit einem Merkzeichen versehenen Stelle und findet zu ihrem grenzenlosen Erstaunen als seitherige eifrige Lesende ihres Töchterchens: „Gebet für Kinderlose“.

*** Zur Vertilgung der Seehunde** im nördlichsten Norwegen, wo bekanntlich die Fischerei im höchsten Grade bedroht ist, hat das Storting 15 000 Kronen bewilligt. Die Tiere sollen mit Mitrailleur niedergeschossen oder mit Netzen gefangen werden.

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Halberstadt.

Sitzung vom 4. Februar 1903.

Am Abend des 8. November 1902 stahlen die strafmündigen Schulknaben Walter Maiberg, Gustav Döhber und Albert Heuer aus Haverleben aus dem Keller des dortigen Gastwirts Wöllers 4 Flaschen Rot-, 1 Flasche Goldblonden und 1 Flasche Sauerbrunnen. Das Urteil lautet gegen jeden auf 3 Tage Gefängnis. (Zu bemerken ist noch, daß Wöllers selbst keinen Strafantrag gestellt hat. Vielmehr ist die Strafverfolgung von Amts wegen erfolgt.)

In der Nacht zum 6. Dezember 1902 kletterte der Arbeiter Wilhelm Weise aus Haverleben, 32 Jahre alt, in einen Stall. Dort schlachtete er eine Gans, um sie mitzunehmen. Da das Fenster zu hoch war, so konnte er nicht wieder aus der selbsthergestellten „Falle“ heraus. Bei dem Sturz, den er machte um den Ausstieg zu erreichen, wurde er gefaßt. Mit Rücksicht darauf, daß ein erheblicher Schaden nicht entstanden ist, bewilligte ihm der Gerichtshof noch einmal widerende Umstände und verurteilte ihn wegen Diebstahls in strafschärfendem Rückfall zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Verbotnis. Der Zuspruchs des Staatsanwalts wird abgelehnt.

Vom Schöffengericht zu Quedlinburg wurde am 29. November 1902 der Arbeiter Martin Friede, genannt Fahuschulte, wegen Körperverletzung zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Er war in eine fremde Stube eingedrungen und hatte einen Mieter mißhandelt. Das schöffengerichtliche Urteil wird heute aufgehoben, da zwei verschiedene Delikte, schwerer Hausfriedensbruch und Körperverletzung, vorliegen. Das zusammengezogene Strafmaß lautet wiederum auf 4 Monate Gefängnis.

Bereine und Versammlungen.

Zimmerer.

Am Dienstag den 3. Februar tagte in Müllers Lokal die Versammlung des Verbandes der Zimmerer. In die Agitations-Kommission wird Kamerad Brandt gewählt, so daß die Kameraden Bartels, Klein und Brandt die Kommission bilden. Alsdann verliest der Kassierer die Abrechnung und berichtet, daß der niedrige Stand der Lokalfasse aus der Mehrausgabe für die Arbeitslosenzählung der Zimmerer erwachsen sei. Kamerad Mädel stellt den Antrag 150 Mark aus dem örtlichen Fonds der Lokalfasse zu überweisen. Ebenfalls soll die fernere Ausgabe für Arbeitslosenzählung aus dem örtlichen Fonds gedeckt werden. Auf Antrag der Revisoren wird dem Kassierer Decharge erteilt. Alle Quartalsabrechnungen sollen im „Zimmerer“ veröffentlicht werden. — Unter Verbandsangelegenheiten gibt der Vorsitzende bekannt, daß der Hauptvorsitzende die Geschichte der deutschen Zimmererbewegung

geschickt habe. Die Kolportage sollen durch Anträge feststellen, welche Kameraden sich das Werk, welches für jeden belehrend ist, anschaffen wollen. Um einem jeden Kameraden den Besitz des Werkes zugänglich zu machen, wird ein Antrag angenommen, daß die Kameraden auch durch Teilzahlungen sich das Werk anschaffen können, die Frist darf ein halbes Jahr nicht übersteigen.

Unter Verschiedenes gibt Kamerad Koppe bekannt, daß am 13. Februar die Versammlung der Ortskrankenkasse der Zimmerer in der „Meißstr.“ stattgefunden und erjucht um rege Beteiligung. Die Utenfilien der aufgelösten Vergnügungskasse der Zimmerer sind dem Verbands übertragen worden.

Viehmarkt.

Magdeburg, 6. Februar. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb 113 Rinder, 143 Kälber, 87 Schafvieh etc., 632 Schweine. Bezahlt für 100 Pfd. Lebendgewicht: Rinder: a) vollfleischige 32-33 Mk., b) junge fleischige und ältere ausgehäutete 28-31 Mk., c) mäßig genährte junge und ältere 25-28 Mk., d) gering genährte jeden Alters 27-28 Mk. Bullen: a) vollfleischige, ausgehäutete bis zu 5 Jahren —, b) vollfleischige jüngere —, c) mäßig genährte jüngere und ältere 28-31 Mk., d) gering genährte jüngere und ältere 26-28 Mk. Ferkeln und Kälber: a) vollfleischige, ausgehäutete Ferkeln höchsten Schlachtwertes — Mk., b) vollfleischige Kälber bis zu 7 Jahren 28-30 Mk., c) ältere ausgehäutete Kälber und wenig gut entwickelte jüngere Kälber und Ferkeln 25-27 Mk., d) mäßig genährte Kälber und Ferkeln 23-24 Mk., e) gering genährte Kälber und Ferkeln 19-22 Mk. Kälber: a) feinste Mast- 46-50 Mk., b) mittlere 35-44 Mk., c) geringe Saugtälber 28-33 Mk., d) ältere, gering genährte (Ferkeln) — Mk. Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 31-33 Mk., b) ältere Mastlamm 28-30 Mk., c) mäßig genährte 23-27 Mk. Schweine: a) vollfleischige 57 Mk., b) fleischige 55-56 Mk., c) gering entwickelte 54 Mk., d) Sauen und Eber 42 bis 52 Mark bei 40-50 Pfund Tara das Stück, schwere Schweine mit höherer Tara, Sauen und Eber mit 20 Prozent Tara. Verkauf und Tendenz: mittelm. Ueberstand: 5 Rinder, 5 Schafe, 15 Schweine.

Wasserstände.

+ bedeutet über — unter Null.

	Auffahrt und Saale.	Saale	Wue
Straußfurt	5. Febr. + 1.15	6. Febr. + 1.10	0.05
Trotha	+ 1.96	+ 1.96	—
Wleben	+ 1.76	+ 1.76	—
Bernburg	+ 1.38	+ 1.38	—
Galbe, Oberpegel	+ 1.60	+ 1.58	0.02
do. Unterpeg.	+ 0.98	+ 0.96	0.02
Sfer, Gger, Moldau.			
Jungbunzlau	4. Febr. + 0.02	6. Febr. + 0.25	— 0.23
Lau	+ 0.36	+ 0.24	0.12
Budweis	+ 0.02	0.00	0.02
Prag	+ 0.02	+ 0.04	0.02
Mulde.			
Waltersbrunn	5. Febr. - 0.36	6. Febr. - 0.29	0.07
Elbe.			
Barby	4. Febr. + 0.10	5. Febr. + 0.10	—
Brandeb.	+ 0.54	+ 0.36	0.18
Melmit	- 0.22	- 0.26	0.04
Leitmeritz	- 0.18	- 0.23	0.05
Müßig	5. . . - 0.01	6. . . + 0.03	0.02
Dresden	- 1.14	- 1.25	0.11
Torgau	+ 0.87	+ 0.97	— 0.10
Wittenberg	+ 1.72	+ 1.69	0.03
Köhlau	+ 1.11	+ 1.08	0.03
Barby	+ 1.48	+ 1.46	0.02
Schönebeck	+ 1.24	+ 1.22	0.02
Magdeburg	6. . . + 1.26	7. . . + 1.26	—
Zangermünde	5. . . + 2.07	6. . . + 2.04	0.03
Wittenberge	+ 1.93	+ 1.91	0.02
Dömitz, Regel	+ 1.27	+ 1.32	— 0.05
Landenburg	+ 1.41	+ 1.45	— 0.04

Die schönsten farbigen

Die schönsten schwarzen . .

Ganz besonders schöne Auswahl

Prüfungs-Kleider

Konfirmanden-Kleider

Die neuesten Farben . .

Die neuesten Webarten

Die neuesten Muster

Einzig schöne Auswahl

Extra billige Preise

Siegfried Cohn

Weberei-Waren

58 Breiteweg 58

Jsidor Gabbe

Breiteweg 9/10 Breiteweg 9/10

Verkaufsräume 1 Treppe hoch. — Gegenüber der Leiterstraße

Größte Ersparnisse für Konfirmations-Einkäufe
bietet das Spezial-Kaufhaus für Reste u. Gelegenheitskäufe.

Lagerbesuch unbedingt vorteilhaft.

Große Gelegenheitskäufe, weit unter normalen Preisen, gelangen diese Woche so weit Vorrat, zum Verkauf:

Glattfarbige reinwollene Cheviots, gute haltbare Fabrikate, jezt per Kleid — 6 Mtr. — nur 3.30 Mtr. bis zu den besten Qualitäten Große Reste reinwollene Jacquards, Crepes, Serges etc., durchaus solide Fabrikate, jezt per Kleid — 6 Meter — nur 1.50, 6.60 bis 8.40 Mtr. Große Farbensortimente, verschiedenartige Fabrikate, hervorragende Neuheiten glattfarbige und gemusterte

Kleiderstoffe für Kostüme, Straßen- und Gesellschafts-Kleider, sowie außerordentlich große Sortimente hellfarbige Kleiderstoffe (prachtvolle Lichtfarben) für

Ball- und Tanzstunden-Kleider
werden zu Aufsehen erregend billigen Preisen abgegeben.

Große Reste beste Greiz-Geraer Fabrikate,

reinwollene weiße, sowie schwarze Mode- und Trauerstoffe, ferner bewährte Fabrikate schwarze, weiße und farbige Garante-Seidenstoffe empfehle zu verblassend billigen Preisen.

Große Gelegenheitsposten in Herren-Stoffen,

nur solide Qualitäten, in passenden Restlängen, für Herren- und Knaben-Anzüge besonders geeignet, offeriere 140 cm breit, per Meter jezt nur 1.20, 1.50, 2.00 bis 4.50 Mtr.

Jeder Gegenstand ist mit dem festen Verkaufspreis versehen.

Nicht Passendes wird bereitwilligst umgetauscht. Proben

können nicht verabsolgt werden.

Postsendungen von 15.00 Mk. an franko.

Wer sagt

es gibt keine gute 5 Pfennig-Zigarette mehr, der wird behauptet, wenn er meine besonderen

Spezialmarken No. 50, 51, 52 u. 53

produziert für Nichtkennner zu schade.

Otto Schmid, Zigarren- und Zigaretten-Verkauf

Magdeburg, Regierungstraße Nr. 10.

Gratis

verlange man von jedem Kolporteur ein Exemplar von Otto Schmid's Zigaretten. In haben in der Buchhandlung Volksstimme.

In allen Versicherungszweigen sowie bei Beschaffung von Kaufschuttscheinen, Geschäft- und Privatversicherungen jeder Art empfiehlt sich allen Bekannten

J. Saube

305 Sandstraße 14 II. S. I.

Möbel

Spiegel u. Polsterwaren

in nur guter Ausführung

Bilderrahmen aus Goldleisten billig bei

Emil Brodmann

Möbelmagazin, R. - Stadt

Rathhausplatz Nr. 1a. 305

Paul Bähr

Kaffee-Spezial-Geschäft — Himmelreichstr. No. 1

Extra billige Preise

für

Berl-Kaffee

Montag
Dienstag
Mittwoch

Santos-Berlkaffee, kräftig schmeckend . . . 1.00 . . . 39

Groß-Berlkaffee, gut u. kräftig schmeckend . . . 1.10 . . . 41

Caracas-Brafil-Berl . . . 1.20 . . . 52

Gutkaffee Mucado-Berl-Mischung . . . 1.60 . . . 69

Altkaffee Berl-Kaffee-Mischung . . . 2.00 . . . 84

Resterkaffee 30

Jeder Käufer eines ganzen Stundes Restes erhält außerdem noch einen hübschen Gebrauchsgegenstand gratis!

J. Lindemann

Spezial-Haus für Gelegenheitskäufe
Waren vieler Branchen 2219

Verkaufsräume Breiteweg 182, 1 Treppe

Haltstelle der elektrischen Straßenbahn Himmelreichstraße.

Dieses Angebot bitte jede Hausfrau zu beachten. Es ist die beste und günstigste Kaufgelegenheit für Braut-Ausstattungen und zur Konfirmation.

Bei gut bewährten Qualitäten größte Geldersparnisse.

Ich empfehle:

Zirka 250 Stück Kostüm-Röcke in allen modernen Stoffarten, schwarz und farbig, durchweg gefüttert und belatiert. Stück nur 15.75, 10.50, 8.50, 6.50, Wert fast das doppelte

Zirka 300 Stück Damen-Blusen in wunderbarer Ausführung, darunter viele Modelle. Stück nur 4.65, 2.50, 2.00, 1.55, Wert fast das doppelte

Zirka 376 Stück Damen-Anfandsröcke in den elegantesten Ausführungen, mit hohem Serpentin-Kolant in engl. Noiree, Tuch und Wolllas, mit und ohne Futter. Stück nur 5.65, 4.75, 3.60, 1.90, Wert fast das doppelte

Zirka 2500 Stück Schürzen in bunt, weiß und schwarzen Wirtschaftsschürzen, in bunt und weißen Hänge- und Schulschürzen, spottbillig.

Zirka 120 Stück Barchent- und Veloursröcke mit Banguette. Stück nur 0.60, 1.90

Einen großen Posten reinwollene schwarze und farbige Kleiderstoffe in Cheviot, Crepe, Alpaca und gemust. Mohair

Metz nur 1.35, 1.05, 0.85, 0.75, 0.60 Wert fast das doppelte

Einen großen Posten Ballstoffe in creme und farbig, aparte Neuheiten für Blusen

Metz nur 1.25, 1.00, 0.85, Wert das doppelte

Einen großen Posten Seidenstoffe für Kleider und Blusen spottbillig

Ferner: Damen-, Herren- und Kinderwäsche, Taschentücher, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Bettdecken, Bett-Damaste, Bett-Julettis, Bettlaken, Hemdentuche, Louisiana-tuche, Gardinen, Tischdecken, Kaffeedecken, Rouleaustoffe, Schürzenstoffe, Gingham, Schürzenwarp, Velours-Barchent, Sammet-Neste spottbillig.

Schwarze Glace-Handschuhe in Größen 6, 6 1/2, 6 3/4 . Paar nur 0.55

Einzelne leinene Damast-Servietten groß und klein Stück nur 0.15

Einen Posten Korsetts, größtenteils echte Fischbein-Korsetts Stück nur 1.50, 2.50

Einen Posten reinleinenen Herrenkragen in engen und weiten Nummern, Duzend nur 1.50

Einen Posten Normalhemden und -Beinkleider für Herren in besten Qualitäten, fabelhaft billig.

Standesamt.

Magdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Wagdeburg, 6. Februar.

Konfirmanden-Anzüge

in den allerbesten
Buckskin, Diagonal, Cheviot und Kamm-
garnstoffen in schwarz, blau und braun
mit prima Zusätzen und bester Verarbeitung empfehlen in großer
Auswahl in den Preislagen von

8, 12, 16, 20, 25, 30 Mark.

Magdeb. Concurrrenz-Gesellschaft

in Firma **Mayer & Co.**, Magdeburg
Größtes Spezialgeschäft für fertige Herren- und
Knaben-Bekleidung
Breitweg 189/90, gegenüber der Steinstraße, 1 Tr.

Zur gefälligen Kenntnissnahme!

Ein größerer Posten einzelner Modelle aus Musterkollektionen, wie Kostüme, Paletots, Jacketts, auch
viele kleinere Nummern (für Konfirmanden passend), Kragen, Kleider, Hüsen und Röcke, alles schon
Neuheiten für Frühjahr 1903, sind mir von verschiedenen Fabrikanten äußerst billig überlassen. Dieselben sollen
vor Eröffnung der Saison

zu ungewöhnlich billigen Preisen
verkauft werden, da es nur einzelne Gegenstände sind. In meinen Schaufenstern ist ein kleiner Teil davon ausgestellt.

Mäntelhaus Rothes Schloss.

Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser, diejenigen Geschäfte zu berücksichtigen, die uns und unsere Sache unterstützen.

Jeder erhält Kredit!

Abzahlung!

- 1 Wohnungs-Einrichtung f. 1 Zimmer Mk. 98, Anzahl. Mk. 10, wöchentl. 1 Mk.
- 1 Wohnungs-Einrichtung f. 2 Zimmer Mk. 195, Anzahl. Mk. 20, wöchentl. 2 Mk.
- 1 Wohnungs-Einrichtung f. 3 Zimmer Mk. 300, Anzahl. Mk. 30, wöchentl. 3 Mk.
- 1 Wohnungs-Einrichtung f. 4 Zimmer Mk. 398, Anzahl. Mk. 40, wöchentl. 4 Mk.

Bettstellen und Matratzen, Sofas, Divans, Kleiderchränke, Vertikows
Schreibtische, Buffets, Kindertwagen, Uhren

Anzahlung von 5 Mark an.

Herren- und Knaben-Anzüge, Heberzieher, Manufakturwaren, Damen-
Konfektion, Kleiderstoffe, Bettzeuge, Gardinen, Teppiche, Portieren usw.
in großer Auswahl.

S. Osswald

Waren-Kredit-Geschäft
Alte Ulrichsstr. 14
gegenüber der Ulrichskirche.

Gelegenheitskauf-Geschäft

A. Karger

Große
Marktstraße
Nr. 8

Zur 2227
Konfirmation:

Schwarze Kleiderstoffe
nur reine Wolle

in Mohär Krapp Cheviot
darunt. ar. Partien doppeltbreit
Meter 75 Pi.

bis zu den allerfeinst. sehr billig
Schwarze Alpakas

glatt und gemustert
in bester Auswahl, billig.

Farbige Kleiderstoffe
nur reine Wolle, neueste Farben

außerordentlich billig.
Unterrock-Stoffe

fertige Unterröcke, weiße
Stücker-Röcke, fert. Wäsche
in bester Auswahl, sehr billig.

Für Knaben:
Buckskin und Cheviot
nur gute Qualitäten
außerordentlich billig.

Leinenwaren

besonders große Posten beste
federdicke Zulette, Dreie,
Daunen-Körper, exotrot
außerordentlich billig.

Bettzeuge, Damaste
größte Auswahl, sehr billig.

Handtücher Tischtücher
glatte Reinteinen
f. Damen, Herren u. Besüge, f. bill.

Ein großes Lager
Sofabezugsstoffe

ganzer Bezug von 3/4 Mt. an
bunte Plüsch, Moquette
sehr billig.

Gardinen
weiße, creme, sehr billig.

Teppiche
bis zu den größten, extra billig
Plüsch-Decken,
Bettfedern und Daunen
doppelt gereinigt, extra billig.

Kleinste Anzahlung!



Verkaufe zur Zucht
100 Stück
Kanarienhähne
Origin.-Stamm Seyfert

J. Tischler
2214 Annastraße 25.

Möbel, Polsterwaren,
Herren-, Knaben-Garde-
robe u. Schuhwaren
billigst zu verkaufen. 2225
Biener & Chusid
Gr. Marktstr. 16.

Bettstellen mit Matr.
nur gute dauerhafte Arbeit
von 40 Mt an 2072
G. Geissler, Bismarckstr. 22

Geistiges Proletariat Frauenfrage und Sozialismus

Von Clara Zetkin.
Preis 25 Pfennig.

Keinem denkenden Arbeiter sollte
diese interessante Broschür fehlen
Buchhandlung Volksstimme.

Spiegelbrücke 5 und Leipzigerstr. 10
täglich Verkauf des berühmten

Altmärker Landbrot!

Telephon 3644. 2178 Lieferung frei Haus.

Sudenburg

Bekanntmachung!

Schluss des Ausverkaufs

Ende Februar.

Die noch vorhandenen Waren werden zu jedem annehmbaren
Preise abgegeben.

Gebrüder Zweig.

Halberstädterstrasse 118a.

Sie sparen viel Geld

wenn Sie bei

Adolph

Michaelis

Apfelstr. 16, I.

kaufen.
zu enorm
billigen Preisen
erhalten Sie

Heberzieher, Anzüge
Jacketts, Hosen &
Konfirmanden-
Anzüge

2228
ferner:
Goldene und silberne
Herren- und Damen-
Uhren

Ketten, Ringe
Goldharnierketten

unter Garantie des guten
Tragens

so wie
Regulateure
Freischwinger

Schulartifel empfiehlt die Buchhandlg. Volksstimme.

Theater- und Masken-Garderobe
von
Otilie Valentin
früher C. Thomann
Magdeburg, Peterstraße 19a, I.

Carl Julius Braun
Leber-, Schäfte- und Schuhmacherbedarfartikel-Handlung
Specialität: Lederauschnitt
Magdeburg-Buckau
Schönebeckerstraße 48
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.
Billigste Preise.

Trauer-Kiste

in modernster Ausführung und
größtem Formen Sortiment.

Trauer-Schleier
2114
Cappas, Flore
Kostüme, Blusen
Handschuhe etc.

Lange & Münzer
51a Breitweg 51a

Lange & Münzer

51a Breiteweg 51a

Herren-Krawatten

Neue Eingänge in

Plastrons 25, 50, 75, 95 Pf.
Regattes . . . 50, 75, 95 Pf.
Schleifen 18, 25, 45, 62, 75 Pf.
Batistschleifen 2 1/2, 3, 5, 8, 10, 12, 15 Pf.

Möbel

am reellsten und billigsten bei

J. Rosenberg
Katharinenstr. 8.

Für nur **210 Mk.**

Wohnungs-Einrichtung.

Brant-Ausstattungen

für nur **185 Mk.:**

Kleiderschrank, Vertikow, Pfeilerschrank u. Spiegel, eleg. Divan, Stuhl, 4 Rohrstühle, Bettstelle mit Matratze, Küchenschrank, Tisch und Stuhl.

Für nur **250 Mk.:**

Wohnungseinrichtungen

für 300, 400, 500, 600, 675, 750-2000 Mk.

Möbel-Magazin

8 Katharinenstraße 8

Wilhelmshöhe

Leipzigerstr. 21.

Gr. Redoute

Zum fröhlich Mann

Kl. Klosterstr. 15.

Walhalla.

8 Uhr: **Reinhold**

Well-Programm!

Riesen-Programm.

Original-Verfilmung

Städtisches Orchester

Volkskonzert

Montag, 9. Februar 1903, abends 8 Uhr.

Eintrittskarten im Vorverkauf . . . 20 Pfg. in der Heinrichshofenschen Musikalienhandlung u. den bekannt. Verkaufsstellen an der Abendkasse 30 Pfg.

Stadt-Theater.

Sonntag den 8. Februar 1903. Nachmittags 5 Uhr: **Alt Heidelberg.** Abends 7 Uhr: **Madame Cherry.**

Montag den 9. Februar 1903. **Miss Hobbs.**

Supplent in 4 Aufz. v. R. Jerome

Zirkus Sarrasani

Magdeburg, Königstraße. Sonntag, 8. Februar etc.

Gr. Gala-Vorstellungen

Nachmittags 4 Uhr u. abends 8 Uhr.

Kind 10 Jahren frei

Die Nachmittagsvorstellung ist ebenso reichhaltig und glanzvoll wie abends.

Die Todesfahrt

Bären-Ringkampf.

Die Schildwache in holländ. Aengsten

Riesen-Programm.

Kind-Verfilmung

Zerbster Bierhalle Burg.

Telephon 2442. Heute Sonntag: **Oeffentlicher Tanz.**

Hierzu ladet ergebenst ein **Franz Königstedt.**

Meine Redoute findet am Montag den 9. Februar statt.

Dreikaiserbund.

Heute Sonntag: **Grosse Tanzmusik** bei elektrischer Beleuchtung in meinem neu renovierten, feenhaft ausgeschmückten Saal. Tanz-Abonnement 50 Pf. — Einzeltanz 5 Pf.

Hierzu ladet ein **Otto Danke, born. E. Hartmann.**

Meine Redoute findet am Mittwoch den 11. Februar statt.

Gesellschaftshaus Zur Krone

Alte Neustadt, Moldenstraße 43/45. Jeden Sonntag: **Tanz**

Thalia-Buckau.

Heute Sonntag **öffentlicher Tanz.**

Luisen-Park.

Heute Sonntag: **Großes Instrumental-Konzert** unter geleitet. Leitung der 13jährigen **Liedersängerin Bertha Schlager** Anfang 8 1/2 Uhr. Bei 7 Uhr ab: **Gesellschafts-Ball.**

Redoute am 16. Februar. Heute Schlachtefest.

Lemsdorf. „Deutscher Kaiser.“

Heute Sonntag **Oeffentlicher Tanz.**

Dreikaiserbund

Heute Sonntag **Gr. Redoute.**

Kommen, sehen, hören und tanzen!

W. Blankes Restaurant und Speisehaus

Leipzigerstraße 13 (früher Köhler)

organisierte Arbeiter in gewerblichen Streitigkeiten, Alters-, Invaliden-, Unfall- und Krankenversicherung, Gewerbeaufsicht, Betriebs- und Besatzungsrecht sowie Arbeiterschutz. Vermittlung von Beschwerden an den Gewerbe-Inspektor. — Verbindungsbuch legitimiert.

Hohenzollernpark

Heute Sonntag: **TANZ.**

Arbeiter-Turnverein „Freiheit“

Unter **Maskenball** findet Sonntag den 8. Februar, abends 7 Uhr, im „Oben“ statt. Im übrigen verweisen wir auf die Plakate. Das Festkomitee.

Naturheilverein Magdebg.-Alte Neustadt

Am Mittwoch den 11. d. M., abends 8 1/2 Uhr, hält **Frau Bräuer aus Waldenburg i. Schles.** in der „Krone“, Moldenstraße, einen **Frauen-Vortrag** über: **Frauenleiden, deren Verhütung und Behandlung durch das Naturheilverfahren.** Gäste (nur Frauen) haben Zutritt. Eintritt 10 Pfennig.

Verband der Bau-, Erd- und gewerblichen Hilfsarbeiter Deutschlands.

Gemeinschaftl. Mitglieder-Versammlung der Zahlstellen Magdeburg und Umgegend am Dienstag den 10. Februar 1903, abends 5 1/2 Uhr im „Luisenpark“, Spielgartenstraße 1c.

Tagesordnung: 1. Bericht der Siebener-Kommission. 2. Die Vorlage des Hauptvorstandes zur nächsten Generalversammlung. 3. Wahl von Delegierten zum Bauarbeiter-Schutzkongress. 4. Festlegung des Generalfonds für 1903. 5. Der Protest unserer Lokal-Zentralisten und deren Organisationsarbeit im Lichte der Tatsachen. 6. Verschiedenes.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet Die Verbandsleitung.

General-Versammlung

der Ortskrankenkasse für die im **Maurer- und Baugewerbe** beschäftigten Personen findet am Mittwoch den 18. Februar, abends 8 Uhr im Restaurant „Gürgerhaus“, Stephansbrücke 38 statt.

Tages-Ordnung: 1. Rechnungslegung pro 1902 2. Vorstandswahl 3. Wahl von zwei Monenten 4. Revision der beiden Statuten §§ 42 und 43 5. Verschiedenes

Magdeburg, den 6. Februar 1903 Der Vorstand.

General-Versammlung

der Ortskrankenkasse für die im **Zimmergewerbe** beschäftigten Personen zu Magdeburg Freitag den 13. Februar 1903, abends 8 Uhr in der „Reichskrone“, Jakobstr. 42.

Tages-Ordnung: 1. Rechnungslegung pro 1902. 2. Vorstandswahl und Ausschufwahl. 3. Verschiedenes.

Magdeburg, den 3. Februar 1903. Der Vorstand.

Gewerkschafts-Sekretariat Magdeburg.

Große Mängstraße 1a. **Kostenlose Auskunft** abends von 6-7 Uhr

organisierte Arbeiter in gewerblichen Streitigkeiten, Alters-, Invaliden-, Unfall- und Krankenversicherung, Gewerbeaufsicht, Betriebs- und Besatzungsrecht sowie Arbeiterschutz. Vermittlung von Beschwerden an den Gewerbe-Inspektor. — Verbindungsbuch legitimiert.

aus innerster Ueberzeugung zensurndliches Auditorium Die Ordre de bataille lag in aller Herzen: Opposition, Demonstration, Revolution gegen die ästhetische Bevormundung von Seiten der Polizei, die den Dreierischen Schwank für die öffentliche Aufführung verboten und die Rechtmäßigkeit dieses Verbotes auch noch vor dem Oberverwaltungsgericht durchgeleitet hatte.

Leider soll, wie das „Berl. Tgbl.“ mitteilt, das Stück schlecht gewesen sein. Aber die Polizei hatte trotzdem kein Recht es zu verbieten. Einzig und allein dem Publikum steht dieses Recht zu.

Schmuggelgeheimnisse.

Im Mai v. J. erregte es bedeutendes Aufsehen, als in Alexandrowo von russischen Zollbeamten in einem aus Thorn eingegangenen Eisenbahngüterwagen versteckt ein Ballen eingeschummelter Seide aufgefunden wurde. Die russische Zollbehörde beschlagnahmte denselben und setzte eine Zollstrafe von 2163,89 Mark fest, welche von der Warschau-Wiener Eisenbahn eingezogen wurde. Diese hielt sich wieder an den preussischen Eisenbahnpolizisten, da die eingeschummelte Ware in einem Diesstwagen gefunden worden war. Es wurde nun eine eingehende Untersuchung darüber angestellt, in welcher Weise der Ballen Seide in den Güterwagen gelangt ist. Der Güterbodenarbeiter Stephan Golata hat mit dem Arbeiter Lewke die Vorfahrbretter in den Wagen geladen. Die Eisenbahnbehörde erachtet den Golata daher verdächtig, den Seidenballen zwischen den Vorfahrbrettern versteckt zu haben, und zwar soll er dies auf Anstiften des Vorarbeiters Lorenz Szczeptankiewicz getan haben. Dem Szczeptankiewicz sollen für das Hinüberschmuggeln des Ballens 20 Mark versprochen sein, wovon er dem Golata im Falle des Gelingens die Hälfte abgeben wollte. Golata und Szczeptankiewicz bestreiten die Tat. Ersterer behauptet, der Eisenbahngüterwagen habe, als er erst zur Hälfte mit den Vorfahrbrettern beladen war, zwischen 11 Uhr vormittags und 3 Uhr nachmittags auf dem Ladegleise ohne Aufsicht gestanden, und müsse in dieser Zeit der Seidenballen hineinbefördert und versteckt worden sein. Wegen des gegen Golata entstandenen Verdachtes ist derselbe seit Juni v. J. aus seiner Stellung als Güterbodenarbeiter, die er über neun Jahre bekleidet hat, entlassen worden. Gegen Golata und Szczeptankiewicz schwebt wegen der Schmuggelaffäre noch ein gerichtliches Verfahren wegen Betruges bezw. Anstiftung dazu.

Kleine Tageschronik. Jolozs Wille in Medan gelangt zur freihändigen Versteigerung, da Frau Joloz ihre Mittel nicht genügen, das Landhaus in Weis zu behalten. Verehrer Emile Joloz in Frankreich und im Ausland wollen nun die Wille er-

werben und einem das Andenken des Verstorbenen ehrenden Zwecke widmen. — Der Selbstmordversuch einer Konzertfängerin wird aus Leipzig gemeldet. Die Sängerin Wella Mondl aus Hannover, welche in einem Konzert aufzutreten sollte, jagte sich eine Kugel in die Brust und verletzte sich lebensgefährlich. Das Motiv zur Tat ist in bezweifeltens peranakanischen Verhältnissen zu suchen. — Gestern stürzten in Genf aus bisher unbekannter Ursache vier im Bau begriffene Häuser ein. Eine Person wurde getötet und drei verletzt. — Mit Nachschlüssel und Brecheisen haben Diebe gearbeitet, die aus einem großen Geschäft am Hausboigieplatz in Berlin Seiden- und Pelzwaren im Werte von 11000 Mark erbeuteten. Die Waren wurden zum Teil gleich abgesetzt; dadurch kam die Kriminalpolizei auf die Spur der Täter, die in der Person des Zuchthäusers Brandenburg und eines Hausdieners Merbig verhaftet wurden. Der Einbrecher fällt auch noch ein Diebstahl in der Kommandantenstraße zur Last, bei dem ihnen für 700 Mark Waren zuzurechnen. — In dem Dorfe Nötgen bei Eschweiler sind drei Kinder einer Arbeiterfamilie, die allein in einem Zimmer eingeschlossen waren, verbrannt. Wahrscheinlich haben sie mit Feuer gespielt. — Ein schmerzlicher Unfall ereignete sich gestern auf dem Rittergut Wittwasser bei Sommerfeld. Dort stürzte die Decke eines Stalles ein, und die fallenden Trümmer verletzten fünf Personen erheblich.

Letzte Nachrichten.

(„Herald“, Deutsches Bureau.)

Paris, 7. Februar. Einem Telegramm zufolge wäre ein Kriegsrichter des Renneier Dreyfus-Prozesses bereit, zu bezeugen, daß ihn und andere Kriegsrichtern von einem ehemaligen Kriegsminister Geheimnisse vorgelegt wurden, welche der Verteidigung entzogen waren. Die Verletzung eines Ex-Kriegsministers in den Anklagestand und die Revision der Dreyfus-Sache würde Saures als notwendige Folge dieser Rechtswidrigkeit erklären.

Frankfurt a. M., 7. Februar. Aus Brüssel meldet die „Frankf. Ztg.“: Demnächst werden 20 italienische Offiziere zeitweise in die Armee des Kongostaates eintreten.

Cherbourg, 7. Februar. Das Torpedoboot „204“ ist gestern bei Schießversuchen beschädigt worden und mußte sofort in der Hafen geschleppt werden. Zwei Motoren an Bord sind schwer verletzt worden. Die Schießversuche wurden sofort eingestellt. Wie verlautet, handelt es sich um eine Explosion.

Wien, 7. Februar. Wie in hiesigen wohlinformierten Kreisen berichtet wird, hat nicht Siron, sondern die Kronprinzessin endgültig alle Beziehungen mit Siron abgebrochen. Man werde nunmehr die Verhältnisse der Kronprinzessin in einer ihren Wünschen entsprechenden Weise ordnen und ihr einen bestimmten Wohnort in Oesterreich anweisen. (?)

Warschau, 7. Februar. Zwei Ingenieure, sieben Studenten und ein Dozent wurden wegen Geheimbündelei verhaftet.

Berlin, 7. Februar. Am Mittwoch ging, wie der „Voss. Ztg.“ aus Innsbruck gemeldet wird, auf der Brennerbahn zwischen Schellberg und dem letzten Tunnel eine Lavine in dem Augenblick nieder, als gerade ein Zug vorbeifuhr. Die Schneemassen stürzten mit dumpfem Getöse auf die beiden letzten Waggons und drangen zum Schrecken der Passagiere durch Türen und Fenster in die Abteile. Zum Glück blieben die Wagen auf dem Geleise, sodaß die Lokomotive sie aus dem Schnee wieder herausziehen konnte.

Berlin, 7. Februar. Der „Zol.-Anz.“ meldet aus Krakau: In der hiesigen Militärreitschule fand ein Wettschuss auf Pistolen zwischen dem Rechtsanwaltskandidaten Zaniewski und dem Leutnant Kircher statt. Ersterer wurde durch einen Schuß in den Fuß verwundet und starb später während der Operation in der chirurgischen Klinik.

Brüssel, 7. Februar. (Eig. Draht.) Die Verhandlung des Prozesses gegen Rubinow wurde heute infolge Erkrankung eines der Geschworenen auf den nächsten vormittag 9 Uhr vertagt.

Paris, 7. Februar. In Kiew starb am Freitag der „Voss. Ztg.“ zufolge der größte Zuckerafabrikant Rußlands, im Volksmund „der Zuckerkönig“ genannt, Nikolaus Tereschtschenko im Alter von 65 Jahren. Er besaß 18 im großen Stil eingerichtete Zuckerafabriken, zu denen das Rohmaterial auf 80 000 Desjatinen Rübenfeldern, die ebenfalls ihm gehörten, gewonnen wurde. Tereschtschenko war von kleinrussischer Herkunft und opferte Millionen für wohltätige Zwecke, der Nachlaß wird auf 150 Millionen Rubel geschätzt.

Zur Anfechtung der Dreyfus-Affäre.

Paris, 7. Februar. (Eig. Draht.) Wie mitgeteilt wird, wird Faures bei der Besprechung der Dreyfus-Affäre in der Kammer den Beweis erbringen, daß Tzernujchi, welcher im Renneier Prozesse als Belastungszeuge auftrat, für seine Aussage bezahlt worden ist. Ferner, daß Dreyfus in Neuen und Paris infolge Zustellung eines gefälschten Schriftstückes während seiner Abwesenheit verurteilt und dieses Schriftstück den Mitgliedern des Kriegsgerichts durch die Gattin des Generals St. Germain übermittelt worden ist. Weiter soll erwiehen werden, daß ein früherer Mitarbeiter des Obersten Henry, welcher Kenntnis von den Fälschungen hatte, ermordet worden ist.

Sofia, 7. Februar. (Eig. Draht.) Der frühere Ministerpräsident Karawelow ist in der letzten Nacht infolge eines Schlagflusses plötzlich gestorben.

Bereins-Kalender.

Arbeiter-Gefangverein Alte Neustadt. Nicht Montag, sondern Dienstag abend Übungsstunde bei Winter, Rogauerstraße 80.
Männer-Turnverein „Frisch auf!“ Magdeburg. Übungsstunden: Montag und Freitag von 8—10 Uhr in der Turnhalle, Große Schulstraße 1—2.
Carleben. Zentral-Verband der Mauter. Sonnabend den 7. Februar: Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung sehr wichtig.
Diesdorf. Heute Sonnabend abend 8 Uhr findet die Mitglieder-Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins, Bezirk Diesdorf, im Hildebrandtschen Lokale statt. Das Erscheinen aller Parteigenossen ist unbedingt notwendig.

Briefkasten.

Porzellan-Arbeiter-Verband, Filiale Neustadt. Das stiebnechtische Buch „Ein Blick in die Neue Welt“ ist im Buchhandel leider vergriffen.
W. K., Porey. Wenn Sie die Sachen am 6. September aus Ihre Rechnung und Gefahr bestellt haben, konnten Sie dieselben am 25. September nicht mehr abbestellen. Sie werden also die Sachen nehmen müssen.

Louis Behne

Breiteweg 7 u. 8



Breiteweg 7 u. 8

Mein diesjähriger

Saison-Ausverkauf

für

Prima Konserven (Gemüse und Früchte)

hat begonnen.

	1 Pfd.-Dose	2 Pfd.-Dose	3 Pfd.-Dose	4 Pfd.-Dose	5 Pfd.-Dose	10 Pfd.-Dose	2 Pfd.-Dose
Stangenspargel ca. 30—36 Stangen per Kilodose	75	140					147
Schnittspargel schwach, mit Köpfen	44	72					90
Schnittbohnen Ia	20	36	38	50	61		90
Brechbohnen Ia	20	36	38	50	61		99
Aprikosen						50	147
Preisselbeeren						47	90
Reineclauden							90
Dreifrucht						53	99

Für strammste Packung, sowie tadellosen Inhalt jeder Dose wird vollste Garantie übernommen.

H. Lublin

Bett-Federn

Das Füllen und der Verkauf findet in besonders dazu eingerichteten Räumen statt.

Sorte 0 Hühner-Federn 30 Pf.
Sorte 1 Hühner-Federn 40 Pf.
Sorte 2 Füll-Federn 85 Pf.
Sorte 3 Enten-Federn 1.25
Sorte 4 Reine Enten-Daunen vollst. fülltest. 2.75
Sorte 5 Halbweiss gerupfte Federn 1.80
Sorte 6 Weisse Rupf-Federn . . . 2.10



Renommiertes Fabrikat
Doppelt gereinigt
Garantiert geruch- u. staubfrei

Sorte 7 Weisse Rupf-Federn Prima 2.50
Sorte 8 Land-Rupf-Gans-Federn halbweiß 2.75
Sorte 9 Land-Rupf-Federn Ia. . . . 2.95
Sorte 10 Land-Rupf-Gans-Federn extra Ia 3.50
Sorte 11 Prima weisse Halbdauen . 4.25
Sorte 12 Weisse Daunen 4.80
Sorte 13 Weisse Daunen extra Ia. . 6.25

Fertige Betten

1 Deckbett mit 2 Kopfkissen mit 1a. Köber-Stout, grau-rot gefärbt, gefüllt mit 9 Pfund Federn, Sorte I	komplett 7.25	1 Deckbett mit 2 Kopfkissen mit 1a. Köber-Stout, grau-rot gefärbt, gefüllt mit 9 Pfund Federn, Sorte II	komplett 13.75
1 Deckbett mit 2 Kopfkissen mit 1a. Köber-Stout, grau-rot gefärbt, gefüllt mit 9 Pfund Federn, Sorte I	komplett 8.50	1 Deckbett mit 2 Kopfkissen mit 1a. Köber-Stout, festerdicht und echtfarbig, glatt, rot u. rosa gefärbt, mit voller Breite, gefüllt mit 9 Pfund Federn, Sorte III	komplett 20.00
1 Deckbett mit 2 Kopfkissen mit Köber-Stout, glatt, rot und rosa-rot gefärbt, gefüllt mit 9 Pfund Federn, Sorte II	komplett 12.50	1 Deckbett mit 2 Kopfkissen mit extra 1a. Köber-Stout, echtfarbig u. festerdicht, mit voller Breite, glatt, mit rosa gefärbt, gefüllt mit 7 1/2 Pfund Entendaunen, Sorte IV	komplett 30.00

Bettdecken weiß Stoff 0.90-3.00	Bettdecken weiß Stoff 3.25-9.00	Steppdecken Satin, mit guter Füllung 3.50-14.50
Bettdecken farbige Stoff 1.75-3.00	Bettdecken farbige Stoff 3.25-9.00	Steppdecken Wolllas, mit gut. Füllung 3.50-15.25

Bunte Bettgarnitur Chemise 1 Deckb., 2 Kopfkissen m. 2.50	Bunte Bettgarnitur Cretonne 1 Deckb., 2 Kopfkissen m. 3.00	Weisse Bettgarnitur Sinoon 1 Deckb., 2 Kopfkissen 3.50 4.50	Weisse Bettgarnitur Dimiti 1 Deckb., 2 Kopfkissen m. 3.25 4.50 5.25	Bettlaken Dowlas 130x200 160x225 0.85 1.50 2.00	Bett-Zulett Stout Ober- und Unterbett mit 2 Kissen 6.25-9.60
---	--	---	---	---	--

Bunte Bettgarnitur Satin Augusta 1 Deckb., 2 Kopfkissen m. 4.00	Bunte Bettgarnitur Bettzeug 1 Deckb., 2 Kopfkissen m. 3.25	Weisse Bettgarnitur Damask 1 Deckb., 2 Kopfkissen 4.75 6.25 7.25	Weisse Bettgarnitur Renforce genäht und ausgedrückt m. 6.95	Bettlaken Halbleinen 130x200 130x250 150x200 1.00 1.60 2.00	Bett-Zulett Körper festerdicht, Ober- u. Unterbett m. 2 Kissen 13.00-15.00
---	--	--	---	---	--

Bett-Stoffe Dimiti in verschiedenen Farben m. 35-90
Bett-Stoffe Bavard m. 45-2.25

Bett-Stoffe Satin in verschiedenen Farben m. 30-85
Bett-Stoffe Satin zu Bezügen, gefärbt m. 25-45

Bett-Stoffe Serierte Bettzeuge m. 18-60
Bett-Stoffe Chemise (Kissen) m. 22 1/2-30

Bett-Stoffe Bettstout grau-rot gefärbt. Nr. 22 1/2-60
Bett-Stoffe Zulett rot u. rosa gefärbt Nr. 30-2.00